MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 143 (1932)

402 (30.8.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-370103

Einzelpreis 10 Pf

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 63, Meerfeldstr. 13, Na Friedrichstr. 4, Fa Hauptstr. 69, W Oppauer Str. 8, Sa Lutzstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Dienstag, 30. August 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 402

# Eröffnung des neuen Reichstages

**Die kommunistische Alterspräsidentin Klara Zetkin eröffnet das Parlament mit einer Brandrede gegen Faszismus und Kapitalismus**

## Ruhiger Beginn

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 30. Aug.

Der neue Reichstag trat heute nachmittag um 15 Uhr zum ersten Mal zusammen. In der Umgebung des Reichstagsgebäudes war es schon heute vormittag recht lebhaft. Kurz nach 13 Uhr begann die Polizei den Platz ringsum in weitem Umfange abzusperren. Mehrere Hundertschaften sind bereitgestellt, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein. Man glaubt indes, daß es drinnen wie draußen zu irgend welchen Störungen nicht kommen wird.

**Jedenfalls scheinen die Nationalsozialisten entschlossen zu sein, die Eröffnung des Parlaments durch die Kommunistin Klara Zetkin, die bereits im Hause weilt, nicht zum Anlaß einer lärmvollen Demonstration zu nehmen. Das geschieht aus politischen Erwägungen heraus, denn mit dem Zentrum haben die Nationalsozialisten augenblicklich das allergrößte Interesse daran, die Sitzung nicht auffliegen zu lassen, sondern so schnell wie möglich ein Präsidium auf die Beine zu bringen. Das wird aller Voraussicht nach heute geschehen. Gleich nach der Wahl wird sich, wie verlautet, das neuernannte Präsidium nach Neudeck begeben, um seinen Protest gegen eine Auflösung vorzubringen, mit dem Hinweis, daß die Möglichkeit einer auf eine Mehrheit gestützten Regierung gegeben ist und damit die Behauptung von der Arbeitsunfähigkeit des Reichstages ad absurdum geführt sei.**

Nach dem über die Konferenz in Neudeck ausgegebenen Kommuniqué ist allerdings zu schließen, daß derlei Vorstellungen auf die Entschlüsse des Reichspräsidenten schwerlich noch einen Einfluß ausüben werden.

Um die Mittagsstunde waren die meisten Fraktionen versammelt, um ihre Haltung zur Präsidentenwahl zu beraten. Die nationalsozialistischen Abgeordneten waren fast durchweg im braunen Hemd oder in der schwarzen SS-Uniform erschienen. Die Sozialdemokraten wollen in allen Wahlgängen für Löbe stimmen, für den, wie es heißt, auch die Kommunisten einzutreten beabsichtigen. Es ist daher möglich, daß ähnlich wie in Preußen ein „Sozialistenreines" Präsidium zustandekommt.

### Die Eröffnung

Im dämmerigen Plenarsaal sind die Zuschauertribünen schon lange vor Beginn der Sitzung bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf dem Präsidentenhochsitz breiten die Diener ein Polsterkissen aus, um Frau Zetkin die kurze Amtstätigkeit zu erleichtern. Vollbesetzt ist auch die Diplomatenloge: man will sich das Schauspiel der Eröffnung eines deutschen Parlaments unter kommunistischer Regie nicht entgehen lassen. Nach und nach stellen sich die Abgeordneten ein, die ganze rechte Seite belebt sich mit Uniformen, braunen und schwarzen. Von den „Zivilisten", die erst vom dritten Sektor ab ihre Zeile aufschlagen, sind etliche, die zuvor im Dom und der Hedwigskirche dem Gottesdienst beigewohnt haben, noch in feierliches Schwarz gehüllt.

Als kurz vor 3 Uhr das Klingelzeichen ertönt, verschwinden die Nationalsozialisten wieder: sie haben sich nur über ihre Sitze orientiert. Punkt 3 Uhr erfolgt dann, während die anderen Abgeordneten schon im Saal versammelt sind,

**der offizielle Einmarsch.**

Von Goebbels erscheint in Uniform. Die Deutschnationalen bleiben fern. Und nun wird die greise Klara Zetkin, von zwei Genossinnen gestützt, zum Präsidentensitz mehr geschleppt als geführt, während ein kommunistischer Brüllchor Hochrufe auf sie ausbringt. Torgler steht ihr zur Seite und zur anderen hält sich der Direktor am Reichstag, Galle, auf, während sie mit zitternder Hand die Glocke schwingt und mit gebrochener Stimme die Frage stellt, ob jemand älter sei als sie. Dann benennt sie die Schriftführer. Das Büro ist konstituiert. Es folgt eine kommunistische Brandrede gegen den zusammenbrechenden Kapitalismus, die sich das Haus schweigend und zuletzt gelangweilt anhört. Frau Zetkin fällt das Sprechen sichtlich schwer. Am meisten aber wettert sie natürlich gegen den Faszismus, gegen den sie die Einheitsfront der Arbeiter aufruft. Es folgt die übliche Schlußapotheose, die Hochrufe der Sowjetunion. Fast eine Stunde spricht Frau Zetkin, eine harte Geduldsprobe. Als sie geendet, klatschen die Kommunisten fanatisch Beifall. Die Nationalsozialisten wahren eiserne Disziplin. Alles bleibt ruhig. So kann man mit dem Namensaufruf beginnen. Die Sitzung dauert an.

## Köpfe vom Tage

Göring

Löbe

Esser

Der Reichstag will heute nachmittag das Reichstagspräsidium wählen. Als Kandidaten werden der Nationalsozialist Göring und von der Linken Löbe genannt. Die Wahl des Zentrumsabgeordneten Esser zum zweiten Vizepräsidenten ist so gut wie sicher.

## Die Konferenz in Neudeck

**Völlige Uebereinstimmung zwischen dem Reichspräsidenten und der Regierung**

Amtliche Meldung des Wolff-Büros

— Neudeck, 30. Aug.

**Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichskanzler v. Papen, den Reichsminister des Innern, Frhr. v. Gayl, und den Reichswehrminister v. Schleicher zum gemeinsamen Vortrag über die schwebenden Fragen der Innenpolitik, insbesondere das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Der Herr Reichspräsident erteilte seine Zustimmung zu den von der Reichsregierung geplanten, vom Reichskanzler in seiner Rede in Münster in den Grundzügen bekanntgegebenen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen. Der Reichspräsident ersuchte den Reichskanzler, bei der Ausarbeitung der einzelnen Bestimmungen insbesondere darauf zu achten, daß die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft gesichert und der soziale Gedanke gewahrt bleibe.**

**Die eingehende Besprechung der innerpolitischen Lage ergab völlige Uebereinstimmung zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung.**

Das Kommuniqué zeichnet sich durch Klarheit und Festigkeit aus. Besondere Beachtung findet allenthalben die Feststellung, daß zwischen dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung in den schwebenden innenpolitischen Fragen völlige Uebereinstimmung erzielt worden ist.

In Berliner politischen Kreisen nimmt man an, daß Herr von Hindenburg insbesondere auch in dem Punkt der Auffassung der Reichsregierung sich angeschlossen hat, daß

**eine Verständigung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum den einmal eingeschlagenen Weg nicht mehr beeinflussen könnte.**

In den Zirkeln, die der Reichsregierung nahestehen, hofft man, daß durch die in dem Kommuniqué hervorgehobene Uebereinstimmung zwischen dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung noch ein gewisser Druck auf die Parteien des Reichstages ausüben zu können, der sie vielleicht in letzter Stunde doch noch zu einer Aenderung ihrer Haltung bewegen könnte. Sollte diese Erwartung trügen, würde, wie gesagt, der Reichstag aufgelöst werden.

**Man glaubt hier, daß der Reichspräsident Herrn von Papen die Auflösung des Reichstags zugesichert hat,**

weiß allerdings im Augenblick noch nicht, ob das Auflösungsdekret schon unterzeichnet ist. Einer klaren Antwort auf die Frage ob bei einer nochmaligen Auflösung des Reichstages Neuwahlen ausgeschrieben würden, weicht man an den maßgebenden Stellen offensichtlich aus. Das ist verständlich und begreiflich. Es liegt auf der Hand, und wir haben das hier schon bei anderer Gelegenheit auch bereits angedeutet, daß abermalige Reichstagswahlen in einem solchen Falle natürlich nicht mehr stattfinden würden.

## Preußen-Landtag ohne Regierung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 30. Aug.

Das Plenum des preußischen Landtages, das sich um 14 Uhr versammelte, begann seine Sitzung mit einer Trauerkundgebung für die Opfer der „Niobe". Die Entwicklung der Dinge im Reich und die Unmöglichkeit, sich über die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten jetzt schon zu einigen, haben der Tagung viel von ihrem erwarteten Reiz genommen.

**Die kommissarische preußische Regierung hält sich an die Entscheidungen des Landtages nicht gebunden und hat darum beschlossen, nicht vor dem Parlament zu erscheinen. Eine Weisung, den Sitzungen fernzubleiben ist auch an alle Beamte ergangen.**

So sind die Regierungsbänke leer. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Dr. Hirtsiefer in seiner Eigenschaft als Zentrumsabgeordneter eine Erklärung für die abgesetzte preußische Regierung ab. Er beschränkte sich in der Hauptsache auf eine chronologische Darstellung über die Entbehung der alten Regierung und die bereits von den Leipziger Verhandlungen bekannten Darlegungen des alten Kabinetts. Das Haus verhielt sich während der Ausführungen Hirtsiefers ruhig, auch der Beifall, den die ehemaligen Regierungsparteien spendeten, war nur spärlich.

Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten haben sich, wie gesagt nach hoffnungsvollen Besprechungen doch wieder zerschlagen. Man hat sich, wie man hört, darauf geeinigt, erst einmal das Urteil des Staatsgerichtshofes, über die Reichsexekution gegen die alte Preußenregierung, das am 15. September erfolgen soll, abzuwarten. Dann will man weiter sehen.

**Der Aeltestenrat des preußischen Landtages hat daher heute mit den Stimmen der Nationalsozialisten und des Zentrums beschlossen, den Landtag erst wieder zum 21. September einzuberufen.**

## Die Schießerei in Charlottenburg

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 30. August.

Die politische Schießerei, die sich, wie bereits gemeldet, vor einem nationalsozialistischen Verkehrslokal in Charlottenburg abspielte und bei der ein Nationalsozialist getötet und zwei verletzt wurden, stellt sich jetzt als

**ein planmäßig vorbereiteter kommunistischer Feuerüberfall**

heraus. Die Nationalsozialisten, die das Opfer des Ueberfalles wurden, waren eben im Begriff, das Verkehrslokal zu betreten, als sie plötzlich von einer Anzahl Kommunisten heftig beschossen wurden.

## Greuel-Propaganda

Wer ist Halyburton? Er war Sergeant im 10. amerikanischen Infanterie-Regiment. Er kam im großen Kriege mit einem der ersten amerikanischen Transporte nach Frankreich und lag östlich Lunéville in Stellung. Im November 1917 geriet er bei einem Patrouillenunternehmen der gegenüberliegenden Bayern in deutsche Gefangenschaft, kam in das Kriegsgefangenenlager Fuchel und wurde nach Kriegsende in seine Heimat entlassen.

Damit wäre die Geschichte von Sergeant Halyburton eigentlich zu Ende. Sie war zu Ende 13 Jahre lang. Jetzt hat sie wieder angefangen, und das kam so: Sergeant Halyburton, der in den Vereinigten Staaten längst seiner Zivilbeschäftigung wieder nachgeht, bekam von einem Schriftsteller, der sich Ralph Goll nennt, die Anregung, ihm, dem Schriftsteller Ralph Goll, seine Erlebnisse in der deutschen Gefangenschaft zu erzählen. Halyburton erzählte vom Kampf bei Lunéville, erzählte vom seinem Verhör im bayrischen Stabsquartier, erzählte von seinem Transport nach Deutschland und von seinem Aufenthalt im Kriegsgefangenenlager — von diesem ganz besonders. Und Ralph Goll schrieb, schrieb alles, was Halyburton erzählte, würzte das Geschriebene. Nun ja, würzte es eben damit, womit man Kriegserinnerungen würzt, wenn sie ihren ganz bestimmten Zweck erfüllen sollen: mit deutschen Greueltaten. Als Halyburton genug erzählt und Ralph Goll genug geschrieben und gewürzt hatte, brachten sie beide ihr Werk zur Wochenzeitschrift „Liberty", die in den Vereinigten Staaten stark verbreitet ist, und die Wochenschrift druckte ab, was Halyburton erzählt und Ralph Goll niedergeschrieben und gewürzt hatte. Seit Mitte Juli erscheint unter dem Titel „Shoot and be damned" fortlaufend die Schilderung der Erlebnisse des amerikanischen Kriegsgefangenen Halyburton.

Man könnte in Deutschland über diese Veröffentlichung zur Tagesordnung übergehen, wenn nicht mancherlei Begleitumstände zu denken gäben. Gleichzeitig nämlich mit den Veröffentlichungen in der „Liberty" erschienen auch in anderen Blättern des einst Deutschland feindlichen Auslandes Artikel über deutsche Greueltaten. Ein Prager Blatt attackierte erst vor kurzem in grober Form den Reichskanzler von Papen. Unter dem Titel „Herr Reichskanzler erinnern Sie sich" wird der Kanzler des Deutschen Reichs zum Jahrestage des Kriegsbeginns in wenig freundschaftlicher Form begrüßt und ihm allerhand „schöne Dinge" von der deutschen Armee aus den ersten Kriegsmonaten vorgehalten.

Auch in Frankreich stehen Greuelgeschichten wieder hoch im Kurs. Erst vor kurzem wurde hier im „Matin", dessen „Deutschfreundlichkeit" ja bekannt ist, eine aufsehenerregende Hetze gegen den bayrischen General von Claus losgelassen, wie immer „schön aufgeschmückt": Der General soll am 24. August 1914 bei Lunéville 15 Franktireure (sie werden natürlich vom „Matin" nicht Franktireure, sondern harmlose Zivilisten genannt) haben erschießen lassen. Der General habe während der Erschießung 20 Meter von der Richtstätte entfernt Champagner trinkend an einem Tisch gesessen und die Weisung gegeben, mit dem Erschießen zu beginnen, wenn er sein Glas, den Scherzen zuprostend, erhebe.

Selbstverständlich ist die alljährliche Wiederkehr der ersten Kriegsmonate der willkommene äußere Anlaß, die Greuelpropaganda wieder aufleben zu lassen, die angebliche Grausamkeit deutscher Truppen wieder hervorzugraben und den Deutschenhaß zu schüren. Doch ist die Wiederkehr der August- und Septembertage nur der äußere Anlaß. Der neuen Hetzewelle liegen andere Zusammenhänge zu Grunde.

Als am 26. Juni 1926 der damalige Außenminister Stresemann einer Rede in Karlsruhe zum ersten Male an der verlogenen Kriegsschuldfrage rührte und in diesem Zusammenhang auf die bevorstehende Herausgabe der deutschen Aktenpublikation über die Politik der europäischen Kabinette von 1871 bis 1914 hinwies, fand dieser Hinweis in der französischen und der von Frankreich beeinflußten Auslandspresse lebhaften Widerhall. Nicht etwa durch den Versuch sachlicher Widerlegung, sondern durch Greuelpropaganda. Besonders bezeichnend war damals die Aeußerung des „Temps": „Wenn wirklich einmal eine Wandlung der Auffassung über die Urheberschaft Deutschlands am Weltkriege eintreten sollte, so stehe gleichwohl fest, daß Deutschland mit erheblicher Schuld belastet sei, weil es den Krieg auf so grausame Weise geführt habe."

In diesem Gedankensprung liegt der Schlüssel zu der heute neueinsetzenden Greuelpropaganda: wenn die Kriegsschuldfrage nicht mehr zieht, dann muß man sich auf die Greuelpropaganda werfen, um Deutschland die moro-

MARCHIVUM

lische Gleichberechtigung abzusprechen. Nun ist bereits in Lausanne von der deutschen Delegation der Anspruch Deutschlands auf Anerkennung der moralischen Gleichberechtigung erhoben worden. Darum sieht man jetzt den Augenblick in Frankreich — dessen ideeller und finanzieller Einfluß sich ja nicht nur allein auf die französischen Publikationsorgane erstreckt — gekommen, als brauchbare Reserve, angesichts der wankenden Kriegsschuldthese die Greuelpropaganda ins Feld zu führen.

Die Gefahr, daß der in Lausanne unternommene Anlauf zu endgültiger Zerstörung der Kriegsschuldlüge doch zu einem deutschen Erfolg werden könnte, spornt die Leiter der französischen Propaganda zu erhöhter Tätigkeit im Sinne der Greuelpropaganda an. Darum läßt man die Monate, in denen der Kriegsbeginn und die ersten Schlachten wiederkehren, nicht vorübergehen, an die Zeit vor 18 Jahren und die Greuelmärchen von damals zu erinnern, wobei natürlich die Wahrheit und die inzwischen erfolgten Feststellungen der Kriegsgeschichte verschwiegen bleiben.

Auch die Veröffentlichungen des Sergeanten Halpburton bekommen in diesem Zusammenhang ein anderes Gesicht. In den letzten Junitagen war die deutsche Delegation in Lausanne mit ihrem Angriff auf den Schuldparagraphen hervorgetreten. Eine gewisse, nicht unsympathische Aufnahme im Auslande war unverkennbar. Im Juli bereits begann in Amerika die Veröffentlichung der Memoiren des Sergeanten Halpburton. Sie bildete den Auftakt zu einer allgemeinen Greuelpropaganda. Man hat im Laufe der letzten 18 Jahre die Prompthelt und Gewandheit der französischen Propaganda zur Genüge kennen gelernt und sollte sie auch in unseren Tagen nicht unterschätzen. Es laufen hunderte von Drähten von Paris in die weite Welt. Drückt Paris auf den Knopf, so meldet sich am anderen Ende des Drahts bestimmt der Mann, den Frankreich im geeigneten Moment braucht: Sergeant Halpburton. A. St.

## Italien zur Kanzlerrede

Meldung des Wolff-Büros

— Rom, 30. Aug.

Der tiefe und nachhaltige Eindruck, den die Reichskanzlerrede in ganz Deutschland gemacht hat, wird von den Berliner Korrespondenten der italienischen Blätter allgemein festgestellt. „Messaggero" schreibt, der Kanzler wisse genau, wohin die von ihm unternommene Aktion führen solle. Das Ziel sei die Aufrichtung eines starken und einheitlichen Staates gegen den verzweifelt mit dem Tode ringenden Parlamentarismus. „Popolo di Roma" verzeichnet das günstige Echo, das die Kanzlerrede vielfach in einem Teil der Oppositionspresse gefunden hat. Allgemein wird die Neuartigkeit des vom Kanzler verkündeten Wirtschaftsprogramms unterstrichen, das nach dem „Corriere della Sera" ganz neue Wege gehe und auch im Auslande zu umfangreichen Erörterungen führen werde.

## Die Verhandlungen Normans

Meldung des Wolffbüros

— Paris, 30. Aug.

Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris" will im Gegensatz zu den bisherigen Verlautbarungen über die Unterredungen des Gouverneurs der Bank von England in Newyork in gut unterrichteten Londoner Kreisen erfahren haben, daß Montague Norman gegenwärtig mit dem Federal Reserve Board über folgende Fragen verhandle: Verlängerung des Hoover-Moratoriums, Revision der Kriegsschulden, Stabilisierung des Pfundes vor der Rückkehr zum Goldstandard, Möglichkeit einer internationalen Anleihe von 500 Millionen bis eine Milliarde Pfund Sterling, die für die Liquidierung der Kriegsschulden, falls diese herabgesetzt werden sollten, bestimmt sein soll.

# Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

## Die Prämien für Arbeiter-Einstellungen und die Tarif-Auflockerung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 30. Aug.

Zu dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung hören wir noch im einzelnen, daß von den erwarteten Mehreinstellungen vor allem ein erheblicher Rückgang der Aufwendungen für die Arbeitslosen erhofft wird.

**Jeder unterstützungsberechtigte Arbeitslose kostet die Oeffentlichkeit durchschnittlich rund 500 Mark jährlich. Das Reich würde also, da für jeden neueingestellten Arbeiter der Arbeitgeber eine Prämie von 400 Mark erhalten soll, bei jedem Wiederbeschäftigten noch 100 Mark sparen. Die Absicht des Reichsarbeitsministeriums geht u. a. dahin, mit diesen Ersparnissen in den Wintermonaten die durch die letzte Notverordnung erheblich gesenkten Unterstützungssätze, insbesondere in den unteren Klassen und bei kinderreichen Familien wieder etwas zu erhöhen.**

Die Prämie von 400 Mark wird natürlich erst gewährt, wenn die Zahl der Beschäftigten die des Vorjahres übersteigt. Für die Wiedereinstellung der inzwischen noch Entlassenen wird keine Entschädigung geleistet. Die Ausführungsbestimmungen stehen im einzelnen noch nicht fest, doch sollen gegen die ungerechtfertigte Ausnutzung der Prämien genügend Vorkehrungen getroffen werden. Sicherlich werden die örtlichen Schlichter in dieser Beziehung bestimmte Vollmacht erhalten. Erwähnt sei noch, daß die 400 Mark Entschädigung für ein ganzes Jahr gedacht sind.

**Der Arbeitgeber, der einen Arbeiter einstellt, ihn aber nach kurzer Zeit wieder entläßt, kann nur einen entsprechenden Teil der Summe erhalten.**

Die Reichsbahn und die Reichspost werden, wenn sie durch Neueinstellung von Kräften die gegebenen Voraussetzungen erfüllen, auch in den Genuß der Vergünstigungen gelangen.

**Das Tarifrecht und das Schlichtungsverfahren**

sollen, so betont man an den zuständigen Stellen von neuem, grundsätzlich nicht angetastet werden. Das Prinzip der Unabdingbarkeit der Tarife bleibt erhalten. Es soll, wie der Kanzler bereits in Münster ankündigte, lediglich eine größere Elastizität erreicht werden, eine Auflockerung und Verfeinerung des harten Systems. Die ersten Versuche in dieser Richtung werden bei der Erneuerung der jetzt ablaufenden Tarifverträge gemacht werden. Man will künftig mehr Rücksicht auf die Standortverhältnisse nehmen. Es soll eine Anstellung nach Bezirken und Branchen erfolgen. Vor allem ist aber daran gedacht, der Lage einzelner besonders notleidender Betriebe gerecht zu werden.

**Die auf dieser Grundlage zustandekommenden Tarifverträge werden vorläufig bis zum 31. März in Kraft gesetzt. Ueber ihre Verlängerung soll erst entschieden werden, wenn man erkannt hat, ob die neue Methode sich bewährt oder nicht.**

Die Reichsregierung hat auch, da sie ihre Hauptaufgabe in möglichst vielen Neueinstellungen sieht, den Anreiz zur Kurzarbeit erheblich verstärkt. Bis zu 10 Wochenstunden muß bekanntlich auf jeden Fall der gültige Tariflohn gezahlt werden.

**Von der 31. bis 40. Stunde ist eine gewisse Kürzung der Lohnsätze möglich.**

Von der 41. Stunde muß aber wieder der volle Lohn gezahlt werden. Das Gesamtlohnniveau eines Betriebes darf aber — auch das hat der Kanzler bereits in seiner Rede hervorgehoben — auf keinen Fall herabgedrückt werden. Die Lockerung der Tarifverträge ist abhängig von Neueinstellungen. Die Lohnaufwendungen hierfür werden aber stets größer bleiben als die den Arbeitgebern zugestandenen tarifarischen Erleichterungen.

## Die Steueranrechnungsscheine

Die Ausgestaltung der Steueranrechnungsscheine ist nach der „Frkf. Ztg." folgende:

In der Zeit vom 1. Oktober 1932 — der Termin steht noch nicht ganz genau fest — bis zum 30. September 1933 erhält jeder, der die fällig werdenden Umsatz-, Gewerbe-, Grund- und Beförderungssteuern bezahlt, Steuerersatzungsscheine, und zwar bei der Beförderungssteuer in voller Höhe, bei der Umsatzsteuer in der Höhe von der Hälfte, bei der Gewerbesteuer von zwei Fünfteln und bei der Grundsteuer von einem Viertel des eingezahlten Betrages. Die Anrechnungsscheine werden von den Finanzämtern ausgegeben, wobei es gleichgültig ist, ob die Steuer eine Reichs-, Länder- oder Gemeindesteuer ist. Die Anrechnungsscheine können ab 1. April 1934 bei allen Reichssteuern, außer der Einkommen- und Körperschaftssteuer, in Zahlung gegeben werden, und zwar so, daß von 1934 bis 1938 je ein Fünftel des Betrags in Anrechnung genommen wird. Die Rücknahme erfolgt jedoch mit einem Agio von 4 v. H. p. a., das heißt, die 1934 angenommenen Beträge werden mit 104, die von 1935 mit 108 usw. in Zahlung genommen.

Technisch denkt man sich die Durchführung so, daß 1934 jeweils ein ganzer Schein über beispielsweise 100 Reichsmark dem Finanzamt vorgelegt, 20 Reichsmark an Steuerstatt in Zahlung genommen und dann ein neuer Schein über 80 Reichsmark in einer anderen Farbe ausgestellt wird.

## Englands Stellung zu Deutschland

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 30. Aug.

Mit großer Spannung verfolgt die englische Presse die innenpolitischen Verhandlungen in Deutschland. Im allgemeinen setzt sich hier die Ueberzeugung fest, daß die Regierung von Papen aus dem Kampf mit dem Reichstag siegreich hervorgehen werde. Allerdings ist dazu anzumerken, daß diese Auffassung weniger auf eine objektive Prüfung des Tatbestandes als auf die subjektive Wirkung der oft wiederholten Erklärungen des Reichskanzlers selbst beruht, die auf eine längere und ungestörte Arbeitszeit mit Bestimmtheit zu rechnen scheinen. Immerhin hat sich die Auffassung der englischen Oeffentlichkeit in den letzten Wochen insofern gewandelt, als heute nur vereinzelt an die Anteilnahme der Nationalsozialisten an der Regierungsgewalt geglaubt wird. Das verursacht namentlich in Finanzkreisen eine gewisse Beruhigung, obwohl andererseits nicht gesagt werden kann, daß England der gegenwärtigen Reichsregierung, in der es das Deutschland der unmittelbaren Vorkriegszeit verkörpert sieht, besondere Sympathien entgegenbringt. Wer sich darüber Illusionen macht, sollte die Hand von der Politik lassen.

**Wenn beispielsweise eine Nachrichtenagentur kürzlich die Meldung verbreitete, daß das englische Auswärtige Amt sich voll und ganz hinter den deutschen Standpunkt in der Frage der Rüstungsgleichheit gestellt habe, so zeigt das eine Verkennung des Tatbestandes. In allgemeinen Redensarten sind die englischen Regierungskreise nach wie vor bereit, grundsätzliches Einverständnis für unsere Forderungen zu zeigen, es muß aber einmal mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden, daß sich die deutsche Position in England seit der Konferenz von Lausanne nicht verbessert, sondern verschlechtert hat. Dazu haben aber gerade die deutschen Forderungen auf dem Rüstungsgebiet viel beigetragen, noch mehr aber die Kette von politischen Mordtaten.**

Man kann jetzt von England nicht mehr erwarten, als daß es den deutschen Forderungen theoretisch Verständnis entgegenbringt. Es wäre verkehrt, nicht mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß die englische Unterstützung in dem Augenblick fortfällt, wo von grundsätzlichen Fragen des Völkerrechts zu praktischen Rüstungsfragen übergegangen wird.

### Erdrutsch tötet vier Kinder

— Paris, 30. August. Nach einer Meldung aus Valencia wurden vier Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren in einem kleinen, bei Valencia gelegenen Dorf von einem Erdrutsch überrascht und getötet.

### Glatte Fahrt des „Graf Zeppelin"

— Newyork, 30. Aug. Die Radio-Marine-Company erhält einen Funkspruch vom „Graf Zeppelin", wonach dieser am Mittwoch in Pernambuco landen wird. Das Luftschiff hatte bisher glatte Fahrt über den Atlantischen Ozean.

### Autobus stürzte in den Abgrund

— Ponce (Porto Rico), 29. Aug. Ein Autobus, in dem sich verschiedene Delegierte befanden, die sich zum Kongreß der Liberalen Partei begeben wollten, stürzte in einen Abgrund. 18 Personen wurden getötet und 38 schwer verletzt.

# Der Streik der englischen Baumwollweber

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 30. Aug.

**Von den 200 000 Baumwollwebern in der Provinz Lancashire sind heute am zweiten Tage des Streiks schätzungsweise 150 000 im Ausstand.** Man muß feststellen, daß der Erfolg der Streikparole der Gewerkschaften vollständiger ist als man erwartet hatte. Im allgemeinen ist der Süden von Lancashire einschließlich der Stadt Manchester selbst bisher vom Streik ziemlich verschont geblieben, während der bedeutendere Norden fast vollständig stillsteht.

Nach früheren Erfahrungen ist mit einer weiteren Ausdehnung des Streiks zu rechnen. Schon heute früh war die Belegschaft in den noch arbeitenden Fabriken durchschnittlich viel kleiner als gestern. Im allgemeinen verhält sich die Bevölkerung des streikenden Gebietes ruhig und ordentlich. Nur in der Fabrikstadt Barnoldswick, wo sich 2000 Streikende gegen Feierabend vor einer Weberei einfanden, in der noch etwa 100 Weber arbeiteten, kam es zu unruhigen Szenen. Eine Anzahl junger Männer griff die Polizisten an, die als Eskorte für die Arbeitswilligen diente. Die Schutzleute mußten die Angreifer mit dem Gummiknüppel zurückdrängen. Die Stimmung in der Stadt war nachher so erregt, daß polizeiliche Verstärkung herangeholt werden mußte. Weitere Zwischenfälle sind jedoch nicht gemeldet worden. Es trifft sich glücklich, daß vorgestern die Fußballsaison begonnen hat. Die friedenstiftende Wirkung des Sports macht sich bereits deutlich bemerkbar und an einigen Stellen sind auch schon wieder Vorbereitungen von Fußballwettspielen zwischen Streikenden und Polizei im Gange, wie sie während des Generalstreiks von 1926 stattfanden.

## Das Bündnis mit dem Sommer

**Allmacht der Häuslichkeit — Der Kampf um die Kinder — Große Manöver der Jugend — Fleißen als Volksgewohnheit in Italien**

Drei Freunde, unverheiratete junge Deutsche, erzählten mir, daß sie in einem italienischen Seebad ein Sommerhaus mieten wollten. Schon hatten sie etwas Geeignetes gefunden und waren drauf und dran, den Mietsvertrag abzuschließen, als der Besitzer plötzlich die Verhandlungen abbrach. Er habe, so erklärte er ihnen, eine Familie mit fünf Kindern als Mieter gefunden und Familien gibt er grundsätzlich den Vorzug. Die drei Deutschen wunderten sich; denn bei uns ziehen Hausbesitzer kinderlose Parteien vor. Italienische Hausbesitzer aber haben die Vorstellung, daß ihre zu vermietenden vier Wände nur dann ihre natürliche Bestimmung erfüllen, wenn sie zum Familienheim werden.

Mussolini, der mächtige Hausherr im Lande, nutzt sich also auf starke Ueberzeugungen der Nation, wenn er erklärt, daß die Familie am Anfang aller sozialen Ordnung stehe und von den Frauen fordert, daß sie vor Allem Mütter seien. Jetzt hat er zum Beispiel eine Propaganda gegen die „schlanke Linie" entfesseln lassen; Aerzte erklären dem Publikum in Langen Artikeln, daß Abmagerungskuren und Mutterpflichten einander ausschließen. Ein Scherzwort, das irgendwo in einem Seebad entstand und das allzu abmagerungsfreudige Frauen als „Kriegsfrauen" bezeichnet, wird durch die faschistische Presse bewußt kolportiert. Auch wenn Mussolini Preise an kinderreiche Familien verteilen läßt und die Junggesellensteuer erhöht, findet er Beifall. Denn die italienischen Männer sind vielleicht manchmal schlechte Gatten, aber immer gute Väter; und die Italienerinnen leidenschaftliche Mütter. So leidenschaftlich, daß ungezogene, launische und knauzende Kinder zur Regel werden. Wenn die Italiener trotzdem zum innerlich disziplinierten, mäßigen und fast nüchternen Volk werden — was man im Ausland vielfach verkennt — so ist das kein Geheimnis der Masse, sondern eine Folge ihrer allmächtigen Häuslichkeit. Nicht die patria potestas, nicht die väterliche Erziehungsmacht, sondern die unerschütterliche seelische Ordnung der Familie gibt den Italienern inneren Halt, erzeugt immer wieder väterliche Väter und mütterliche Mütter.

„Mein Heim ist meine Burg", sagt der Engländer. Der Italiener könnte das mit noch viel größerem Recht sagen. Sein Haus ist für den Außenstehenden so fest verschlossen, daß der Fremde oft den Eindruck hat, in einem ungastfreundlichen Lande zu leben. Aber auch für den Staat ist es unendlich schwer, die festen Burgen des Familienlebens zu erobern. Sogar für den faschistischen Staat. Und wenn Mussolini auch die Familie fördern will, so liegt ihm doch zugleich viel daran, in die Familie einzudringen, sein Regime zu einer Sache des täglichen Lebens zu machen. Was so ungefähr die schwierigste Aufgabe ist, die er sich vorsetzen konnte.

In seinem Kampf um die Familie hat er sich einen mächtigen Bundesgenossen gewonnen: den Sommer. Jene große Leidenschaft für Sonne, Luft und Wasser, die in unsern Tagen die ganze Welt erobert hat, ist auch in Italien eine bündnisfähige Großmacht. Besonders bei einem Volk voll Gesundheitsfanatismus wie es die Italiener sind. „Eure Kinder," so rief der Faschismus den Eltern zu, „brauchen den Sommer, Meerbäder oder Bergluft. Bewegung im Freien. Besonders in unserm heißen Klima. Bis jetzt war das ein Vorrecht der besser situierten Klassen. Das soll anders werden. Geht uns Eure Kinder und wir teilen mit vollen Händen Sommerfreuden unter sie aus!"

Die Verlockung war groß. Sommerkolonien an der See, Zeltlager im Gebirge. Aber die Bedenken waren nicht geringer. Sorgenvoll steckten der „babbo" und die „mamma" die Köpfe zusammen. Die Kinder fremden Menschen anvertraut? Was weiß denn der Herr Lehrer, der die Kolonie in E. leitet, davon, was Pierino alles nicht ißt? Und wird Marietta im Zeltlager zu P. auch die drei Wollbecken haben, an die sie gewöhnt ist? Ueberhaupt die Verpflegung! Und der gefährliche Sport! Doch der glühende Sommer, der die Stadtkinder in dumpfe Stuben zwingt, ist ein mächtiger Verbündeter geworden. Sorgenfalten auf der Stirn, Ermahnungen und Ratschläge auf den Lippen, vertrauen italienische Eltern ihre Kinder dem Staate an.

Ein langes, langes Winken und ein paar verstohlene Tränen und der Kindertransportzug rollt aus der Halle. Mit besorgten Mienen kehren die Eltern zur Arbeit zurück, lachend und singend fahren die Kinder ins Land hinaus. Tausende. Eine Völkerwanderung der Jugend. Der Staat hat diese Völkerwanderung großzügig organisiert. Die Kolonien der Kleinsten sind riesige Kindergärten im Grünen, Zelt- oder Barackendörfer, manchmal große saubere Kinderkasernen. Schon bei den Kleinsten ist etwas Militärisches dabei. Spielen, Baden, Wandern sind zwar die Hauptbeschäftigungen, aber zwischendurch wird in soldatischer Ordnung marschiert, exerziert, geturnt. Am Abend, wenn die Fahne am Lagermast niedergeht und die Fanfare ihr „ins Bettchen gehen!" bläst, stehen die Knirpse in Reih und Glied und grüßen die Trikolore. Manchmal kommt ein Faszistenführer zu Besuch, nimmt eine Parade ab und hält eine Ansprache. Wobei es bei den Mädchen nicht anders zugeht als bei den Jungen.

Der erste Lagerturnus dieses Sommers ist nun vorbei; rund 315 000 Kinder haben daran teilgenommen. Ungefähr die gleiche Menge ist für den zweiten Kursus vorgemerkt. In diesen Zahlen ist aber die Jugend nicht enthalten, die bereits in der großen jüngen Jugendorganisation des Faschismus, der „Opera nazionale Balilla" zusammengefaßt ist. Nach den jüngsten Statistiken umfaßt die O. N. B. annähernd drei Millionen Knaben und Mädchen zwischen acht und achtzehn. Für sie alle ist der Sommer Manöverzeit. Ihre Lager sind kleine Feldlager, an deren Eingang eine Wache regelrecht ins Gewehr tritt. Hier gibt es Waffenübungen — sogar am Maschinengewehr-Modell! —, Märsche und Gefechte. Dazu vielerlei Sport. Am Meer üben sich „Marinelegionen" mit ihren Ruderbooten.

Bei den älteren Jungen, den „Avanguardisti", kommt militärischer Unterricht hinzu, zum Teil mit scharfen Waffen. Wer zum Gruppenführer, zum „Centurio" geeignet scheint, kann in Rom ein besonderes Lehrlager besuchen, wo er eingehendere Ausbildung erhält und ein Examen ablegen muß. In einem anderen Lager bei Rom, dem „campeggio Dux", werden alljährlich hunderttausend besonders eifrige Jungfaschisten konzentriert. Bei ihnen nimmt Mussolini selbst die Schlußparade ab. Wieder ein anderes Lager beherbergt die Jugend der italienischen Auslandskolonien, die man aus den fernsten Ländern herzuhin bringt, damit sie die Verbindung mit der Heimat wiederfinden. Alles aber ist soldatisch organisiert und trägt Uniform. Die kleinen „Balilla" ihr schwarzes Hemdchen und das Cimstenkäppi. Die „Avanguardisti" feldgrau mit Jägerhüten. Die Auslandsjugend graublau mit Schirmmützen. Dazu Tressen und Hanschnüre. Fahnen und Musikkorps fehlen auch nicht. Es gibt Salut und Rapport. Ein großes Soldatenspiel, das der Staat für seine Jugend geschaffen hat.

Jungen aber spielen nun einmal gern Soldaten. Und der Staat, der ihnen dies Spiel einrichtet, macht sich natürlich bei ihnen beliebt. Wenn sie heimkehren aus diesem uniformierten Sommerleben, beneidet und bestaunt von den Spielkameraden, die zu Hause blieben, sind sie überzeugte Faschisten. Und wenn die Eltern es noch nicht sein sollten, so machen sie einen Ueberzeugungsversuch. Manchmal wirkt er. Aber der Staat verläßt sich nicht allein auf seine kleinen Propagandisten. Er hat auch gegen die Eltern eine Sommeroffensive unternommen. Ihre strategische Aufgabe lautet: Brechung des „Regionalismus". Schon die Männer, die das Königreich Italien einten, hatten ihre Sorge mit dem „Regionalismus", dem Hang zum Sich-Beschränken auf die engere Heimat, der eine Erbschaft der Jahrhunderte dauernden Kleinstaaterei ist. Der „Regionalismus" war auch dem unitarisch eingestellten faschistischen Regime nicht immer hold, wie die kürzlich erfolgte Auflösung gewisser landsmannschaftlicher Klubs bewies. Der Faschismus will, daß der Italiener in erster Linie Italiener ist. Dazu muß er reisen, sein Land kennen lernen. Und darum hat das Regime die „Schnellzüge fürs Volk" geschaffen. Sie entsprechen dem „Differentialtarif", den billigen Fahrkarten für weite Reisen, die im vorigen Jahrhundert eingeführt wurden, um die Bewohner der einzelnen Landesteile einander näher zu bringen.

Diese „Schnellzüge fürs Volk" sind Wochenendzüge zu erstaunlich billigen Preisen, mit denen man zwischen Samstag und Montag die weitesten Fahrten in andere Städte oder See- und Bergorte unternehmen kann. Um nur ein paar Beispiele zu nennen (wobei sich die Preise für Hin- und Rückfahrt verstehen): Turin—Genua 16 Lire, Mailand—Venedig 18 Lire, Rom—Neapel 18 Lire, Rom—Florenz 25 Lire. Vielleicht hat es bisher noch nirgends in der Welt so billige Fahrpreise gegeben. Und so rollen denn allsonntäglich Dutzende von „treni popolari" durchs Land, immer voll besetzt, aber durch sorgfältige Platzvergebung nie überfüllt. Seit Beginn dieses Sommers waren es 720 Züge, die weit über eine halbe Million Reisender beförderten. Da die Staatsbahnen in Folge der Wirtschaftskrise über viel unbenutztes Rollmaterial verfügen, sind diese Züge für die Verwaltung sogar rentabel. Und erfüllen ganz ohne Zweifel ihren Zweck, das Reisen zur Volksgewohnheit zu machen und den „Regionalismus" zu überwinden.

Woraus man sieht, daß das Bündnis mit dem Sommer, das Mussolini abschloß, ein sehr kräftiges Bündnis ist. Den Kindern Sonnenlager, den Halbwüchsigen Soldatenspiel und den Erwachsenen schöne Sommerreisen — das ist eine Macht, mit der sich selbst jene Großmacht des italienischen Lebens, die Familie selbst, erobern läßt. E. P.

MARCHIVUM

## Totale Sonnenfinsternis

Wenn wir Mitteleuropäer am Abend des 31. August zur Ruhe gehen, tritt ein seltenes Himmelsschauspiel ein, nämlich die völlige Bedeckung der Sonnenscheibe durch den Mond: eine totale Sonnenfinsternis. Leider können wir davon nicht einmal eine teilweise Verfinsterung sehen, da, solange die Sonne noch über dem Horizont steht, von Europa gesehen der Mond noch seitlich der Sonne steht. Nur die Westküste Schottlands und Irlands sieht gerade bei Sonnenuntergang noch den Beginn der Finsternis.

Mehrere Sternwarten, hauptsächlich natürlich amerikanische, entsenden Expeditionen in die Finsteriszone, die u. a. einen Teil Amerikas bedeckt. Außerdem soll ein amerikanisches Riesenluftschiff in den Dienst der Forschung gestellt werden, um Astronomen von hier aus Beobachtungen zu ermöglichen, falls Bewölkung dies von der Erdoberfläche aus verhindern sollte. Auch soll der Versuch gemacht werden, die ganze Himmelserscheinung von einem Sender an Bord des Luftschiffes durch Bildfunk über die amerikanischen Radiosender zu verbreiten.

Was gibt es eigentlich bei einer totalen Sonnenfinsternis zu sehen und warum rüsten viele Sternwarten Expeditionen zu ihrer Beobachtung aus? Wenn die Sonne in den kostbaren 1½ Minuten der Totalität ganz vom Mond bedeckt wird und daher ihr grelles Licht nicht blenden kann, vermag man die äußerste nur schwach leuchtende Gashülle der Sonne, die Korona, zu sehen, zu photographieren und ihr Licht mit Hilfe des Spektroskops zu zerlegen und somit ihre chemische und physikalische Beschaffenheit zu ermitteln. Ferner wird durch das Schwerefeld der Sonne ein Lichtstrahl, der hart an ihrem Rand vorbeistreift, nach der Einsteinschen Lehre etwas von seiner geraden Richtung abgelenkt. Sterne, die am Rande zu stehen scheinen, werden also an einer etwas anderen Stelle des Himmels gefunden, als sie ohne Einfluß des Sonnenschwerefeldes stehen. Alle diese Beobachtungen lassen sich nur bei total verfinsterter Sonne anstellen. Bei der relativen Seltenheit solcher Himmelserscheinungen ist es daher begreiflich, wenn im Interesse der Forschung zum Studium der seltenen Himmelserscheinung Expeditionen ausziehen.

## Weitere Führerscheine entzogen

Einem 30 Jahre alten Schlosser wurde die Führerlaubnis auf die Dauer eines Jahres entzogen, weil er bei der Fahrt mit einem Lastkraftwagen in Frankfurt in grobfahrlässiger Weise einen Radfahrer anfuhr, wobei das linke Rad des Kraftwagens dem Radfahrer über den Kopf ging, so daß er schwer verletzt wurde.

Einem 31 Jahre alten Fliesenleger von ...ingen wurde die Fahrerlaubnis Klasse 1 entzogen, weil er nach den Feststellungen des Polizeipräsidiums zum Trunke neigt und in diesem Zustand Gewalttaten begeht.

## Der Stelzenmann fällt um

Gestern nachmittag bewegte sich durch die Straße zwischen G und H das Personenauto einer Zigarettenfabrik mit einem kleinen Anhänger. Auf dem Trittbrett des Anhängers standen zwei riesige Gestalten, junge Männer mit Stelzbeinen und hohen Zylindern, wie wir sie schon öfters in Mannheim sehen konnten. Die beiden „Langen Kerle" verteilten Fähnchen an die herbeigeströmten Kinder. In den Pausen stolzierten die Beiden auf der Straße umher, wie zwei Störche im Salat. Dabei wurde der Eine übermütig und schwang abwechselnd die Beine hoch in die Luft. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte in seiner ganzen Länge auf das Straßenpflaster. Da lag er, dem Gelächter des Publikums preisgegeben, und konnte sich nicht mehr erheben. Er mochte sich recken, wie er wollte, es ging beim besten Willen nicht. Endlich kam sein Kamerad herbei und stellte ihn mit Hilfe des Autolenkers wieder auf die Beine. Unter dem Gelächter der Menschenmenge fuhren die Beiden weiter.

## Mannheimer in der Pfalz verunglückt

Auf der Dürkheimer Landstraße kurz vor Maxdorf trug sich in der vergangenen Nacht wieder ein schwerer Verkehrsunfall zu. Ein Motorradfahrer aus Mannheim, der am 11. März 1899 geborene Modellschreiner Gustav Isemann, Waldhofstraße 9 wohnhaft, rannte während der Heimfahrt von Dürkheim in voller Fahrt auf ein vorausgefahrenes Fuhrwerk, das nur mangelhafte und teilweise verdeckte Beleuchtung hatte, auf. Isemann und sein Soziusfahrer, der am 27. November 1900 in Maikammer geborene Kontrolleur August Haas, zur Zeit Mühldorfstraße 5 in Mannheim wohnhaft, wurden vom Fahrzeug geschleudert. Haas zog sich bei dem Sturz schwere innere Verletzungen zu. Isemann erlitt bei dem Anprall an das Fuhrwerk einen rechtsseitigen Hand-, Arm- und Beinbruch. Die Verunglückten wurden von der Freiwilligen Sanitätskolonne Oggersheim in das Allgemeine Krankenhaus nach Mannheim verbracht. Haas schwebt in Lebensgefahr.

---

* **Welttelegraphen- und Weltfunkkonferenz.** Präsident Gieß der Oberpostdirektion Karlsruhe, der zum Führer der deutschen Delegation auf der Welttelegraphen- und Weltfunkkonferenz bestimmt worden ist und nach Erledigung der Vorbereitungsarbeiten in Berlin vor acht Tagen nach Karlsruhe zurückkehrte, ist am 29. August nach Madrid abgereist. Die Konferenzen werden voraussichtlich 8 bis 10 Wochen dauern.

* **Zum Obermeister der Mannheimer Bäckerinnung** wurde als Nachfolger des verstorbenen Obermeisters Georg Schneider der bisherige Stellvertreter Fritz Ibald gewählt, der diese Funktion seit 1927 ausübte. Herr Ibald der seit 1924 auch Stadtverordneter ist, gehört der Zentrumspartei an.

* **Schwerer Sturz vom Soziussitz.** Gestern vormittag geriet auf der Sandhoferstraße ein Kraftradfahrer beim Ueberqueren der Straßenbahnschienen ins Schleudern. Dabei wurde eine auf dem Soziussitz mitfahrende 48 Jahre alte Frau zu Boden geworfen. Die Frau erlitt durch den Sturz eine Gehirnerschütterung und einen Schlüsselbeinbruch. Lebensgefahr soll vorerst nicht bestehen.

# 7500 Kilometer bei Hitze und Kälte

### Im Blitztempo über Europa

Von **Reinhold Poß**, dem Zweiten im Internationalen Europa-Rundflug 1932

Vor wenigen Stunden aus dem Flugzeug gestiegen, möchte ich gleich meiner Freude über den sportlich und technisch wertvollen, schönen Verlauf der großen Flugprüfung Ausdruck geben, die am Sonntag ihren Abschluß gefunden hat: dem dritten Internationalen Europa-Rundflug. Es tut mir selbstverständlich leid, daß es meinen Freunden und mir nicht gelungen ist, auch bei diesem dritten Mal den Sieg und damit endgültig den Wanderpreis nach Deutschland zu bringen. Aber

**es ist ja der Sinn sportlicher Kämpfe, seine Leistungen an den Leistungen anderer Kameraden, anderer Nationen erproben zu können**

— und der Sieger Zwirko hat uns wirklich alle Gelegenheit gegeben, aus den Maschinen das Letzte herauszuholen, was herauszuholen war. Sein Sieg sei ihm also herzlich gegönnt — er hat für uns zum Mindesten das eine Gute, daß wir in kommenden Jahren Gelegenheit haben werden, den Preis zurückzuholen.

Wenn ich mir jetzt noch einmal den Verlauf der ganzen Prüfung überdenke, so muß ich sagen: Das Ziel ist des Schweißes der Edlen wert!

**Der Internationale Europa-Rundflug hat jedesmal gezeigt, wieweit wir jeweils in der Konstruktion von Sportflugzeugen und in den Möglichkeiten ihrer fliegerischen Ausnutzung gelangt waren.**

Die technischen Prüfungen waren streng, recht streng. Aber schließlich waren sie zu bewältigen, und sie sind ja auch besonders von unseren ausländischen Kameraden mit besonderer Bravour bewältigt worden. Die Prüfung der Ausrüstung, der Schnelligkeit im Auf- und Abrüsten, im Motoranlassen, im Starten und Landen usw. hatte ihre richtigen Examenshaken. Zu Beginn des eigentlichen Wettrennens, des großen Streckenflugs über 7500 Km., sah die Sache infolge der „diskretionären Wertung" für Deutschland eigentlich recht trübe aus. Lieber Morzik! Wenn wir beide gewußt hätten, daß ein kleiner Vorsprung bei der Start- und Landeprüfung nachher zwischen uns den Ausschlag für den zweiten Platz geben sollte, der damals uns beiden unerreichbar schien! Ich weiß ja, daß du dich uneigennützig über Deutschlands zweiten und dritten Platz freust, wie ich mich darauf freue, dir in kommenden Jahren Revanche geben zu können. —

Dann die große Reise.

**In infernalischer Hitze, immer die Sonne im Gesicht, gegen einen mehr als lästigen Gegenwind ging es los.**

Ich glaube, nach dem ersten Tage waren wir alle krank — die Anstrengungen einer Strecke, die immerhin so um die 2000 Kilometer betrug, machten sich recht heftig bemerkbar. Agram, meine erste Station, freute sich aufrichtig auf unsere Ankunft und auf unseren Aufenthalt dort. Nun ja, trotz Gastlichkeit und Herzlichkeit denkt man ja doch beim Rennen an nichts anderes, als an die Spitze, an die Punkte, an den Sieg! Wir drehten denn auch am zweiten Tag auf, soviel wir den Motoren zumuten konnten. Meine kleine Klemm mit ihrem braven Argus-Motor hat natürlich nicht die Geschwindigkeit der Heinkel- und Bredamaschinen, aber sie gab ein beachtbares Tempo her. Es ging besser an diesem zweiten Tag, man hatte sich wieder einmal daran gewöhnt, daß so ein Flug von acht, neun, zehn Stunden mit dauernden Zwischenlandungen und Kontrollen etwas anderes ist als die übliche Tagesarbeit.

**Aber trotz der allmählichen Gewöhnung von Piloten und Maschinen lichtete sich das Feld am zweiten Tage noch weiter.**

Donati strich, Lebeau blieb liegen, Raab gab auf, Mares ging nieder. Nur nicht umsehen, immer weiter, immer weiter! Vorne saß Oberleutnant Seidemann dem führenden Colombo auf den Fersen — gut so! Unter uns hatten wir eine wundervolle Landschaft — für den Touristen, aber wer kann sich noch groß um die Landschaft kümmern, wenn ein Auge immer auf dem Geschwindigkeitsmesser ruht und das andere den Höhenmesser kontrolliert. Das Karstgebirge hinter Agram ist vom fliegerischen Standpunkt nur eine unangenehme Anhäufung von Bergen ohne jede Landemöglichkeit. Und die Berge Italiens — Italien hat mehr Berge, als man in der Froschperspektive glauben möchte — interessieren uns weniger ihrer Schönheit als ihrer Zacken wegen. Nicht sanfte, grüne Matten — — hohe Gipfel waren zu überwinden, schwerer fast als die Alpen. Der halbe Ruhetag in Rom tat uns unendlich gut. Aber dann gings weiter mit Vollgas. — —

**Auf uns alle fiel ein trüber Schatten, als wir von dem Absturz Eusters, dem Tod Muratoris hörten.**

Gerade bei den Fliegern wird ein solches Ereignis in seiner ganzen Tragik empfunden — jeden von uns kann es irgendwann packen, bei der Nachricht vom Fliegertod eines Kameraden ist uns wirklich, „als war's ein Stück von uns".

Sehr bedauerlich war es, daß dann den Italienern die weitere Teilnahme am Flug untersagt wurde. Colombo hatte gute Aussichten, die italienischen Maschinen hatten in den technischen Prüfungen glänzend abgeschnitten — und nun dieses Pech! Aber da half nichts, Befehl ist Befehl. Wieder hatte sich das Feld beträchtlich gelichtet, und die punktmäßig zurückliegenden Piloten sahen neue Silberstreifen am Horizont.

**Zwirko nach Punkten führend, die Bombenleistungen unseres Seidemann mit seinen zweieinhalbtausend Kilometern pro Tag — sie beherrschen das Bild bis zu unserer Rückkunft nach Berlin.**

Einige Stunden Aufatmen — dann kam noch ein dickes Ende, ein Dreihundert-Kilometer-Rennen mit voll aufgedrehtem Motor. Fünf Minuten Handicap nach dem führenden Zwirko war für mich errechnet worden — ganz unerwartet lag ich auf dem zweiten Platz, Hirth eine Minute hinter mir, dann Frey, dann der Sieger der beiden früheren Rundflüge Morzik in weiteren fünf Minuten Abstand. 300 Kilometer, etwa anderthalb Stunden schnellsten Voranflitzens — da kann noch manches Unvorhergesehene passieren! Und es passierte.

**Zwirko lag vorn und blieb vorn — aber sein majestätischer Abstand schrumpfte allmählich zusammen. Hirth zog an mir vorbei — tja, hilft nichts, was ich tun kann, tue ich — Morzik zog an mir vorbei — bravo Morzik, zieh, zieh, du schaffst es noch — da ist ja schon wieder der Flughafen, wie schnell das geht.**

Die Leute jubeln und winken — unten auf dem Flugfeld steht eine Maschine, ein Häuflein Menschen drum herum, die Nummer erkenne ich nicht — es wird doch um Gotteswillen nichts... Da ist das Ziel, ich bin durch, der mühselige und doch so schöne Flug ist zu Ende.

Und dann kamen die letzten Ueberraschungen: Zwirko war Sieger mit nur drei Punkten; Hirth hatte bei der Wendemarke Dobrilugk—Kirchhain Benzinrohrbruch gehabt und war dann mit unerhörter Energie doch weitergeflogen, obwohl ihm das Benzin ständig auf Gesicht und Hände spritzte — — bis er ganz kurz vor dem Ziel doch niedergehen mußte; und Morzik, der die ursprünglichen 11 Minuten Abstand von Zwirko auf dem 300 Kilometer-Flug so prachtvoll auf drei Minuten herabgedrückt hatte, war mit 458 Punkten auf derselben Stelle der Punkttabelle wie ich selbst, nur ein schon fast vergessener Vorteil bei den technischen Prüfungen sicherte mir den zweiten Platz.

## Keine Obstreste wegwerfen!

Die Deutsche Gesellschaft für Schadenverhütung e. V., München, Bayerstraße 97/99, erläßt folgende Warnung:

Kaum kommt wieder das Obst auf den Markt, so macht sich der grobe und rücksichtslose Unfug des gedankenlosen Wegwerfens von Obstresten auf Bürgersteigen und Fahrbahnen bemerkbar. Vielen Leuten bietet es einen Genuß, frisch gekauftes Obst sofort auf der Straße zu verzehren. Das soll niemand verwehrt sein, aber der Obstgenuß auf der Straße erfordert Rücksicht auf den Nebenmenschen. Wer Obstkerne, Birnen- oder Apfelreste usw. achtlos wegwirft, gefährdet damit die geraden Glieder und die Gesundheit seiner Mitmenschen, von der Versündigung gegen die öffentliche Hygiene gar nicht zu reden. Also: Obst essen, wann und wo es schmeckt, aber keine Obstreste achtlos auf Fußweg und Straße werfen!

## Flug der Jungtauben

Die Feudenheimer Brieftaubenzüchter veranstalteten gestern einen Privatflug der Jungtauben von Nördlingen (145 Kilometer). Gesetzt wurden von 45 Züchtern 308 Tauben. Preise gab es 99. Die Tauben, die um 5.45 Uhr aufgelassen wurden, hatten unterwegs mit schlechtem Wetter zu kämpfen. Die erste Taube kam um 8,44,37 bei Chr. Horn an, die letzte Preistaube bei Franz Gauch um 10,05,10 Uhr. Verluste fast keine.

Die Meisterschaft der Reisevereinigung von 1932 im Altflug mit der 15er-Serie bei allen Flügen erhielten Gebrüder Rihm vom Verein „Vereinigte Freunde".

---

* **Die diesjährige Herbsttagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft,** die vom 3. bis 5. Oktober stattfindet, wird in Danzig abgehalten. In acht öffentlichen Abteilungsversammlungen werden die Tagesfragen behandelt, die heute für die Landwirtschaft und besonders für die Landwirtschaft im Osten im Mittelpunkt des Interesses stehen.

* **Herabsetzung des Brotpreises.** Die Mannheimer Bäckerinnung hat den Preis für das dreipfündige Brot, das bisher 56 Pfennig kostete, auf 52 Pfennig herabgesetzt.

## Ein Sack voll Raritäten

### Ausgeschüttet von Konrad Haumann

Für viele Zeitgenossen ist die Zeit so vielseitig, buntscheckig und erlaubt sich so viel Purzelbäume, daß sie meinen, das Verwundern verlernt zu haben. Andere wieder meinen, daß die Zeit so bürokratisch-sachlich abgestempelt und registriert, in Gesetzestafeln, Verbote und Notverordnungen gezwängt sei, daß zum Verwundern nichts mehr da sei. Reisen wir einmal kreuz und quer durch Deutschland, vielleicht wundern wir uns da noch über mancherlei! Zum Beispiel darüber:

daß im Orgelpfeiler der Stettiner St. Jakobskirche das Herz des Liederkomponisten Löwe beigesetzt ist, der hier 46 Jahre Organist gewesen ist;

daß durch die Straßen des ostpreußischen Städtchens Wormditt ein Storch spaziert, der auf dem Rathaus sein Nest hat;

daß es noch zahlreiche Brücken gibt, wo Brückengeld erhoben wird; in einem Ort an der Weser wird für das Uebersetzen von Rübenwagen — eine Rübe gefordert;

daß an der Aegidikirche in Hann.-Münden der Grabstein des sagenhaften Wunderdoktors und Hofokulisten Dr. Eisenbart steht;

daß in Veltenhof bei Braunschweig eine Windmühle zur Kirche umgebaut wurde und als Altar der — Mühlstein benutzt wird;

daß der amtliche Poststempel für die pommersche Stadt Köslin Propaganda macht als für „Die Stadt geräucherter Edellachse".

---

* **83. Geburtstag.** Herr Philipp Leonhard, Altveteran von 1870/71, wohnhaft H 4, 26, feiert am morgigen Mittwoch seinen 83. Geburtstag in großer körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

---

## Möglichkeiten

Frau Sparsam schleppt einen Mantel aus der guten alten Zeit zum Schneider:

„Können Sie mir den wundervollen Mantel nicht umarbeiten?"

Aufmerksam besichtigt der Schneider das Museumsstück:

„Nein, aber wir können Ihnen an die Knöpfe einen neuen Mantel nähen!"

# Aus der Pfalz

### Um den 1. Bürgermeisterposten

* **Zweibrücken,** 28. Aug. Der städtische Hauptausschuß befaßte sich mit der Wiederbesetzung der Stelle des 1. rechtskundigen Bürgermeisters der Stadt. Von den eingelaufenen 24 Bewerbungen schieden vier aus, da die Bewerber Nichtbayern waren. Drei weitere gingen verspätet ein. Nach längerer Aussprache einigte sich der Hauptausschuß dahingehend, nur Verwaltungsbeamte in die engere Wahl zu ziehen. Dadurch verengerte sich der Kreis der Bewerber auf rund 10, unter denen nochmals Ausscheidungen vorgenommen werden. Die Wahl wird sodann vom Stadtrat vorgenommen.

### Dachstuhlbrand durch Blitzschlag

* **Neukirchen** (Rpf.), 29. Aug. Bei einem Gewitter, das in der Nacht auf Sonntag über unsere Gegend zog, schlug der Blitz in ein erst vor drei Jahren erbautes Wohnhaus und zündete, wobei der Dachstuhl in Brand geriet und vollständig vernichtet wurde. Der Feuerwehr gelang es, ein Uebergreifen des Feuers zu verhüten.

### Ein Ehrenmal für die Gefallenen

* **Hauenstein,** 29. Aug. Gestern fand unter starker Teilnahme aus Nah und Fern die Einweihung des Ehrenmals für die gefallenen Helden unserer Gemeinde statt. Das Denkmal ist ein Werk des Bildhauers Carl Caire-Kaiserslautern.

*

* **Landau,** 29. Aug. Justizrat Adolf Sieben, der sich um das Musikleben und um die Entwicklung Landaus als Kunst- und Musikstadt große Verdienste erworben hat, ist am Sonntag, nahezu 80jährig, an Altersschwäche gestorben.

# Nachbargebiete

### Schweres Motorradunglück

* **Lorsch,** 29. Aug. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich in der Nacht zum Sonntag im Lorscher Wald, etwa 1 km vom Ortsausgang Lorsch entfernt. Von Bickenbach kommend, fuhr der 32jährige Stephan von Gernsheim mit zwei weiteren Personen auf dem Soziussitz durch den Wald. Durch einen spitzen Stein stürzten sie von der Maschine. Stephan erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bis zum Eintreffen von Helfern bereits tot war. Die beiden Soziusfahrer hatten erhebliche, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

### Mutter durch Sohn lebensgefährlich verletzt

sw. **Mainz,** 30. Aug. In der elterlichen Wohnung im Verbindungsweg hantierte ein 24jähr. Spengler mit einem geladenen Revolver, den er angeblich gefunden hat. Plötzlich ging ein Schuß los und traf die 59jährige Mutter des Mannes in den Rücken. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

### Gemeinsam in den Tod

* **Wiesbaden,** 29. Aug. Gemeinsam in den Tod gegangen sind am Samstag nachmittag im Wiesbadener Wald ein Kaufmann aus Sinzig a. Rh. und eine auch von dort stammende Frau. Nachdem der Mann die Frau zuerst erschossen hatte, brachte er sich selbst eine schwere Schußverletzung bei, an deren Folgen er im Krankenhaus gestorben ist.

**Wetter-Aussicht** (Stempel: Veränderlich — Schön — Trocken)

**Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe**

### Voraussage für Mittwoch, 31. August

**Stellenweise noch Frühnebel, am Tage zeitweise aufheiternd und mäßig warm, vorwiegend trocken, schwache Winde, meist aus Südwest.**

**Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags**

| | Seehöhe m | Luftdruck in mm | Temp. | [illegible] | [illegible] | Wind Richt. | Wind Stärke | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | 151 | — | 14 | 21 | 10 | NO | — | Nebel |
| Königstuhl | 563 | 780,4 | 15 | 18 | 14 | SO | leicht | wolkig |
| Karlsruhe | 120 | 761,1 | 17 | 23 | 16 | SSO | leicht | Nebel |
| Bad.-Bad. | 213 | 761,0 | 17 | 23 | 16 | SO | leicht | Nebel |
| Villingen | 712 | 762,8 | 13 | 21 | 12 | W | leicht | wolkig |
| Bad Dürrh. | 701 | — | 12 | 23 | 11 | still | — | Nebel |
| St. Blasien | 780 | — | 14 | 21 | 12 | W | leicht | bedeckt |
| Badenweil. | 420 | 761,2 | 16 | 24 | 15 | S | leicht | halbbedeckt |
| Feldbg. Hot. | 1275 | 636,3 | 13 | 19 | 13 | S | mäßig | Nebel |
| Schauinsld. | | 652,5 | 14 | 19 | 13 | S | leicht | wolkig |

Der Witterungscharakter ist jetzt herbstlich geworden. Ueber den Niederungen bildete sich heute nacht wiederum Nebel, aus dem in den Vormittagsstunden vorübergehend leichter Sprühregen fiel. Im Laufe des Tages wird es heute voraussichtlich aufheitern.

Das über Europa liegende Hochdruckgebiet hat sich inzwischen stark verflacht. Ein über England angekommener Tiefdruckausläufer konnte daher bis zur Nordsee Verschlechterung des Wetters bringen. Süddeutschland wird aber vorerst noch unter Hochdruckeinfluß bleiben, zumal im Westen wieder der Luftdruck steigt.

### Reisewetter in Deutschland

Nordsee: 17 Grad, wolkig, gestern zeitweise heiter, mäßig warm.
Ostsee: 16 bis 19 Grad, heiter, gestern zeitweise heiter und mäßig warm.
Harz und Thüringer Wald: 13 bis 17 Grad, heiter, stellenweise Nebel, gestern zeitweise heiter und mäßig warm.
Rhein- und Wesergebiet: 16 bis 18 Grad, bedeckt, gestern zeitweise heiter und warm.
Alpen: 12 bis 16 Grad (Zugspitze 4 Grad), meist heiter, gestern heißer Tag, abends Gewitter.

### Flugwetter in Deutschland

Schwache Luftbewegung hat auch heute in Deutschland wiederum verbreitete Nebelbildung begünstigt. Auch sonst ist keine Aenderung der Wetterlage eingetreten.

*

**Wassertemperaturen** (heute früh 8 Uhr):
Bodensee bei Konstanz 22 Grad
Rhein bei Karlsruhe 20 „
Rappenwörth (Badebecken) 20 „

# Postagentin unterschlägt 208 000 Mark

## Der Liebes- und Kriminalroman der Anna Steubl

Unterschlagungen im Amt und Urkundenfälschungen von einem Umfang, wie man ihn selbst bei den großen Beamtenskandalen der letzten Jahre nur selten kennengelernt hat, sind der Gegenstand eines Prozesses, der heute vor der Großen Strafkammer in Traunstein beginnt. Angeklagt sind die 42 Jahre alte, aus München stammende Anna Steubl, zuletzt Postagentin in Wasserburg am Inn und der 53jährige verheiratete Postmeister Josef Aumüller aus Wegscheid im Bayernwald. Die beiden waren sich 1918, als die Steubl ihre erste Stellung an einem kleinen Postamt im Bayernwald innehatte, zum erstenmal begegnet. Sie begannen ein Liebesverhältnis, das sie so lange fortsetzten, bis ihre vorgesetzten Behörden davon erfuhren, woraufhin die Steubl 1925 strafweise an die Postagentur Wasserburg II versetzt wurde.

Für diese Maßregelung rächte sie sich in ihrer Weise, indem sie schon im ersten Monat ihrer Tätigkeit in Wasserburg 200 Mark unterschlug. Da das unbemerkt blieb und sie mit ihrem kleinen Gehalt den kostspieligen Haushalt, den sie sich in Wasserburg eingerichtet hatte, nicht bestreiten konnte, griff sie bald ein zweites Mal in die Agenturkasse, und es dauerte nicht lange, so brachte sie mehrmals in jedem Monat größere Beträge für sich auf die Seite.

**Es fiel in Wasserburg natürlich bald auf, daß die neue Postagentin ein Leben führte, wie man es sonst bei ihresgleichen nicht sieht.**

Sie bewohnte eine Sieben-Zimmer-Wohnung, hatte ein Dienstmädchen, machte weite Autofahrten und Erholungsreisen in die Schweiz, bestellte die kostspieligsten Bonbonnieren, die sie auftreiben konnte, gleich dutzendweise, beschenkte bei jeder Gelegenheit Kinder und arme Leute mit fünf oder zehn Mark und noch größeren Beträgen — es mußte wohl so sein, wie die Steubl selbst es gelegentlich erzählt hatte, daß sie eine große Erbschaft gemacht und außerdem auch noch in der Lotterie gewonnen hatte. Ihre eifrig zur Schau getragene Religiosität schien überdies noch ein weiterer Beweis dafür, daß alles in Ordnung sein mußte. Davon freilich, daß sie einen Geliebten hatte, der in Wegscheid gleichfalls auf sehr großem Fuß lebte und allmonatlich einmal mit ihr zusammenkam, daß sie diesem Mann eine ständige „Zulage" von 800 Mark im Monat zahlte und ihm zwischendurch noch erheblich größere Beträge zuwandte, wußte man in Wasserburg nichts — man hätte sonst doch wohl einmal Verdacht geschöpft.

**Insgesamt soll Aumüller, der Anklageschrift zufolge, im Laufe der nahezu sieben Jahre, während deren die Steubl in Wasserburg amtierte, von ihr rund 70 000 ℳ erhalten haben, und die Gesamtsumme der unterschlagenen Gelder beläuft sich auf nicht weniger als 208 000 ℳ.**

Bei einer Revision der Agentur Wasserburg II und ihrer Kasse hätte man natürlich die Unterschlagungen bald entdecken müssen. Dem hatte aber die Steubl durch fortgesetzte falsche Buchungen und Beurkundungen, durch nachträgliche Aenderungen von Belegen und Registern vorgebeugt; die jeweils „laufenden" Unterschlagungen aber wußte sie in der Weise zu verdecken, daß stets fingierte Ueberweisungen in der Höhe des unterschlagenen Betrags zwischen Wasserburg und Wegscheid unterwegs waren. Dieses Betrugsmanöver hätte nur dann entdeckt werden können, wenn zufällig einmal die Kassen der beiden Aemter an demselben Tag geprüft worden wären, was aber während der sieben Jahre nie vorkam.

Zum Verhängnis für die ungetreuen Beamten wurde dann die im Januar dieses Jahres trotz heftigen Widerstands der Steubl verfügte Unterstellung der Postagentur Wasserburg II unter das Postamt Mühldorf. Aumüller und die Steubl wandten sich an die Landtagsabgeordneten des Bezirks mit der Bitte, die Erhaltung von Wasserburg II als selbständiger Agentur zu erwirken; als das keinen Erfolg hatte und für den 30. Januar die Ankunft eines Aufsichtsbeamten zum Vollzug der Umstellung angekündigt wurde, wußten sie, daß nun für sie alles verloren war. Die Steubl entnahm ihrer Kasse noch einige tausend Mark, sandte an Aumüller ein vorher verabredetes Telegramm und traf sich mit ihm am 27. Januar in Plattling zur

**Flucht über die tschechoslowakische Grenze.**

Die Flucht gelang auch, da die beiden einen Vorsprung von drei Tagen hatten, und wochenlang blieben alle Nachforschungen nach dem Paar im In- und Ausland vergeblich. Man wähnte sie bereits in der Türkei oder in Südamerika, als sie durch Zufall in einer kleinen nordböhmischen Stadt entdeckt und verhaftet wurden. Vor einigen Wochen wurden sie dann von der Tschechoslowakei ausgeliefert, und in Traunstein findet nun der vierzehnjährige Liebes- und der siebenjährige Kriminalroman seinen Abschluß. Auf sieben fette Jahre folgen eben immer noch und in aller Welt sieben magere; wenn Anna Steubl das rechtzeitig bedacht hätte, so stünde sie vielleicht heute nicht als Angeklagte vor Gericht.

# Aus Baden

### Tödliche Unfälle

* **Neckargemünd**, 30. Aug. Heute nacht fuhr ein aus dem Württembergischen kommender, mit Gurken beladener Lastkraftwagenzug des Unternehmers Georg Riehlmann aus Bremen bei der Neckargemünder Eisenbahnbrücke gegen einen Brückenpfeiler. Dabei wurde der Händler Georg Riehlmann sofort getötet. Es dauerte beinahe eine Stunde, bis seine Leiche aus dem zertrümmerten Vorderteil des Motorwagens herausgeschweißt war. Riehlmann ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Der Mitfahrer, Josef Heckert, der aus Baden stammt, erlitt nur leichte Unterschenkelquetschungen.

* **Konstanz**, 29. Aug. Auf der Straße zwischen Hegne und Allensbach ereignete sich ein tödlicher Unfall, dem der 24jährige Handwerksbursche Hermann Eichner aus Greiz (Thüringen) zum Opfer fiel. Zwei Handwerksburschen, die auf der Straße einem entgegenkommenden Auto ausweichen wollten, wurden von einem hinter ihnen herannahenden Kraftwagen angefahren. Eichner wurde von dem Kotflügel des Autos der Schädel zertrümmert. Er war sofort tot.

### Beim Baden ertrunken

* **Ettlingen**, 29. Aug. Beim Baden im Altrhein ist der 28 Jahre alte Verwaltungsassistent Adolf Schlager ertrunken. Die Leiche ist geländet.

* **Luttingen** (Amt Waldshut), 29. Aug. Gestern nachmittag ertrank beim Baden im Rhein in der Nähe von Balm der 26 Jahre alte Landwirt Oskar Ebner von hier. Vermutlich erlitt er einen Herzschlag.

### Das dritte Großfeuer in Landshausen

* **Bruchsal**, 29. Aug. Die Gemeinde Landshausen wurde in der vergangenen Nacht zum drittenmal innerhalb acht Tagen von einem Brandunglück heimgesucht. Diesmal sind zwei Bauernhöfe niedergebrannt, die den Landwirten Kretzler und Rendinger gehörten. Die Brandursache ist nicht aufgeklärt. Innerhalb acht Tagen sind hier nun insgesamt sieben Bauernhöfe eingeäschert worden.

### Brände im badischen Oberland

* **Waldshut**, 29. Aug. Gestern abend brach in einer einem Kantinenwirt gehörenden Schlafbaracke Feuer aus, dem die ganze Baracke zum Opfer fiel. Vom Inventar konnte nichts gerettet werden.

* **Oberwihl** (Amt Waldshut), 29. Aug. In der Nacht zum Sonntag brach in dem unbewohnten Anwesen der Witwe Joseph Jehle Feuer aus, das sich sehr rasch ausbreitete und Wohn- und Oekonomiegebäude in Asche legte. Das Wohnhaus stand leer. Im Oekonomiegebäude hatten drei Landwirte ihre gesamte Ernte untergebracht. Nur einer hatte seine Vorräte gegen Feuer versichert. Der Gebäudeschaden beträgt 14 000 Mark. Der Mobiliarschaden ist sehr groß.

* **Mainwangen** (Amt Stockach), 29. Aug. Gestern nachmittag brach im Anwesen des Landwirts Gauggel ein Brand aus, der die Scheuer und Stallung völlig einäscherte. Die gesamte Ernte war eingebracht und ist mitverbrannt. Gesamtschaden 10 000 Mark.

## Zwei Schwerverletzte

* **Kaiserslautern**, 29. Aug. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in der Nähe des Westbahnhofes ein schweres Autounglück. Der Chauffeur des Autobesitzers Mann aus Kaiserslautern fuhr mit dessen Wagen, der mit zwei Damen besetzt war, infolge der regennassen Asphaltstraße die Böschung hinab, zwei Bäume, einen Randstein und ein Geländer wegreißend. Der Wagen wurde total zertrümmert. Die beiden Insassen, Frau Müller und Frau Schilling, wurden lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Der Chauffeur blieb unverletzt.

# Was hören wir?

## Mittwoch, 31. August

### Frankfurt

7.05: Frühkonzert. — 10.10: Schulfunk: Ein Räumungsprozeß. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.30: Marschmusik auf Schallplatten. — 15.20: Stunde der Jugend. — 17.00: Konzert des hess. Kurorchesters Wiesbaden. — 18.25: M. Grießenbeuer: Abend am Mölner See. — 19.00: Salzburger Festspiele: „Fidelio". — 22.00: Das Werratal (Hörbild). — 22.45—24.00: Abendkonzert.

### Heilsberg

6.30: Schallplattenkonzert. — 8.00: Turnstunde für die Hausfrau. — 10.00: Schulfunk: Ein Kriegsteilnehmer erzählt: „Wie ich Tannenberg erlebte". — 11.05: E. Saffran: Milchverwertung im Haushalt. — 11.30: Unterhaltungskonzert. — 13.05: Mittagskonzert. — 15.20: Prakt. Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. — 15.30: Problem der Schülerausflüge. — 16.00: Unterhaltungskonzert. — 18.25: Ostpreußische Erinnerungen aus der Franzosenzeit 1807 bis 1813.

### Langenberg

7.05: Frühkonzert. — 8.05: F. Honold: Von zweckmäßiger und schöner Kleidung. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 10.15: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. — 11.15: Schallplattenkonzert. — 12.00: Unterhaltungskonzert aus München. — 13.30: Mittagskonzert des Duisburger Tonkünstlerorchesters. — 15.50: Kinderstunde. — 16.20: Bücherstunde. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.20: Dr. H. Hennemann: Erhaltung oder Abbau der Krüppelfürsorge? — 19.00: Dr. Simond: Abhörung im Strafrecht. — 19.30: Dr. Bendick: Aenderungen des Zwangsvollstreckungsrechts durch die Notverordnungen. — 20.00: Militärkonzert. — 21.00: Dr. R. Herfert: Lob der Tänze. — 22.30: Nachtmusik und Tanz.

### München

10.10: Naturgewalten (bunte Folge). — 12.00: Mittagskonzert. — 13.15: Schöne Lieder und Gesänge (Schallplatten). — 15.10: Jugendstunde. — 16.00: Kinderstunde. — 17.00: Wiesbadener Vesperkonzert. — 18.35: Die Frau im Berufsleben (M. Christ). — 19.05: P. Seitenbreiter: Der Inflationär. — 19.30: Volksliedersingen aus dem bayerischen Wald. — 21.15: Kammermusik. — 22.45—24.00: Nachtmusik und Tanz.

### Südfunk

7.00: Frühkonzert. — 10.00: Violinmusik fremder Nationen. — 12.00: Unterhaltungskonzert aus München. — 13.30: Volkstänze (Schallplatten). — 15.00: Jugendstunde. — 16.00: Badenweiler Kurkonzert. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.25: Dr. Frey: Prozesse. — 19.00: Salzburger Festspiele: „Fidelio". — 22.00: Das Werratal (Hörbild). — 22.45—24.00: Abendkonzert aus Wien.

### Wien

11.30: Mittagskonzert. — 12.40: Der Blech dirigiert (Schallplatten). — 13.10: Aus Tonfilmen (Schallplatten). — 16.50: Nachmittagskonzert. — 17.55: Die Friedensfähigkeit der Kriegsopfer. — 19.00: Salzburger Festspiele: „Fidelio". — 22.10: Abendkonzert.

### Aus dem Ausland

**Beromünster:** 19.30: Dialog: Was können wir gegen die Wirtschaftskrise tun? — 21.45—22.30: Werke von Franz Schubert.
**Mailand:** 20.30: Lustspiel.
**Prag:** 19.30: Deutsche Sendung.
**Rom:** 20.45: „Sizilianische Vesper".
**Straßburg:** 17.00 und 18.30: Instrumentalkonzert. — 22.00: Walzer (Schallplatten).

# SPORT DER NMZ

## Um die Mannschaftsmeisterschaft im Boxen

### V. f. K. Schifferstadt — Sportv. Siegfried Ludwigshafen 8:8

#### Klubkampf im Ringen

VfK Schifferstadt hatte am Samstag abend die in letzter Zeit stark im Kommen begriffene Boxerstaffel des Sportverein Siegfried Ludwigshafen zum fälligen Verbandskampf um die badisch-pfälzische Mannschaftsmeisterschaft im Boxen und die Oberligamannschaft von Siegfried Saar 05 Saarbrücken zu einem Freundschaftskampf im Ringen zu Gast. Während Schifferstadt im Ringen einen hohen Sieg erzielen konnte, mußte es im Boxen mit Siegfried die Punkte teilen. Schifferstadt war im Welter- und Halbschwergewicht unbesetzt, während Siegfried im Schwergewicht keinen Gegner stellte, so daß in diesen Klassen die Punkte kampflos vergeben werden mußten. Es wurde hart und verbissen um den Erfolg gestritten, ohne jedoch die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten. Lediglich der Kampf im Mittelgewicht, bei dem Korn-Siegfried disqualifiziert wurde, fiel aus dem Rahmen. Ueberraschend gute Leistungen boten Heiner und Daub von Siegfried Ludwigshafen, die auch die technisch besten Kämpfe lieferten. Interessant waren auch die Ringkämpfe, denn die Saarländer gaben sich erst nach tapferer Gegenwehr geschlagen. An technischem Können standen sie den Pfälzern kaum nach. Die größere Routine und Stärke der Schifferstädter Mannschaft war in erster Linie mit die Ursache für die hohe Niederlage der Gästemannschaft. Das gut besuchte Haus nahm regen Anteil an dem verdienten Erfolg der VfK-Ringer, die damit allerdings noch nicht gutmachen konnten, was sie im Kampfe gegen Kölner Klub für Kraftsport versäumt haben. Die Entscheidungen des Kampfrichters Führer-VfK Neckarau im Ringen waren stets einwandfrei; ebenso konnte man auch mit den Urteilen des Kampfgerichts im Boxen mit Ulmrich und Dressel von Mannheim, Grünbeck-Ludwigshafen und Lang-Schifferstadt einig gehen.

#### Die Ergebnisse im Boxen

**Fliegengewicht:** Weisenmaier-Schifferstadt und Bauß-Siegfried kämpften mit großem Elan über alle drei Runden. Der Einheimische ließ oft die Deckung vermissen und mußte dadurch mehr einstecken, immerhin überließ er seinem Gegner nur knapp die Punktentscheidung. **Bantamgewicht:** Scheffner-Schifferstadt und Daub-Siegfried lieferten eine technisch ganz ausgezeichnete Partie, bei der Daub die größere Schlagkraft seines Gegners durch bessere Technik ersetzte. Unentschieden war das Ergebnis dieses Kampfes. **Federgewicht:** R. Wagner-Schifferstadt deckte Dörr-Siegfried mit einer Serie Kopfhaken ein, die Wirkung zeigten und die Sekundanten von Siegfried zur Aufgabe des Kampfes für ihren Schützling in der 1. Runde veranlaßten. **Leichtgewicht:** M. Wagner-Schifferstadt als bad.-pfälz. Meister mußte sich gewaltig anstrengen, um gegen den glänzend disponierten Heiner-Siegfried zu einem noch schmeichelhaften Unentschieden zu kommen. Im **Weltergewicht** wurde Provo-Siegfried kampflos Sieger. **Mittelgewicht:** Baumann-Schifferstadt — Korn-Siegfried, ein sehr unrein geführter Kampf, endete mit dem Sieg von Baumann in der 2. Runde durch Disqualifikation seines Gegners, der wiederholt tief landete und beim Schlagen hielt. Im Halbschwer- wurde Mann-Siegfried und im Schwergewicht Kamb-Schifferstadt kampflos Sieger.

#### Die Ringkämpfe

**Bantamgewicht:** O. Kolb-Schifferstadt siegte über Klein-Saarbrücken durch Untergriff von vorn in 7.15 Min. **Federgewicht:** K. Kolb-Schifferstadt warf Kelterer-Saarbrücken durch Abbügen eines Schleuderers mit nachfolgendem Hüftschwung in 4 Minuten auf die Schultern. **Leichtgewicht:** Wörns-Saarbrücken wurde Punktsieger über K. Seißler-Schifferstadt. **Weltergewicht:** Schäfer-Schifferstadt besiegte Glaub-Saarbrücken nach tapferer Verteidigung mit Hammerlock in 8 Minuten. **Mittelgewicht:** O. Seißler-Schifferstadt hatte es nicht leicht, um Rodenbusch-Saarbrücken mit doppelter Armfesselung in 6 Minuten auf die Schultern zu bringen. **Halbschwergewicht:** Walter-Saarbrücken besiegte Kamb-Schifferstadt mit einem Überwurf aus dem Aufreißer in 8 Minuten. **Schwergewicht:** W. Kolb-Schifferstadt besiegte Preißmann-Saarbrücken mit Armschlüsselgriff in 5 Minuten.

#### St. u. RK Lampertheim — Siegfried Saar 05 Saarbrücken 12:5

Die Saarländer mußten sich auch bei ihrem zweiten Kampf, den sie am Sonntag abend vor 500 Zuschauern im Rheingoldsaal in Lampertheim gegen den dortigen Stemm- und Ringklub austrugen, ziemlich hoch geschlagen bekennen. Sie unterlagen auch hier trotz technisch sehr guten und gleichwertigen Leistungen einem stärkeren und an Routine überlegenen Gegner, der allerdings weit schwerer um den Sieg kämpfen mußte, als das Resultat vermuten läßt. Das vom Anfang bis zum Schluß hochinteressante Treffen wurde von dem Unparteiischen Kuchler-VfK 86 Mannheim einwandfrei geleitet. In der Einleitung wartete der deutsche Bantamgewichtsmeister Walter-Saarbrücken im Gewichtheben mit Leistungen auf, mit denen er erneut sein hervorragendes Können unter Beweis stellte. Er bewältigte spielend im beidarmigen Drücken, Reißen und Stoßen 180, 170 und 260 Pfund und erntete damit reichen Beifall.

#### Die Ergebnisse:

**Bantamgewicht:** H. Hahl-Lampertheim fand in Klein-Saarbrücken einen gleichwertigen Gegner, der ihm erheblich zu schaffen machte. Hahl führte knapp und wurde Punktsieger. **Federgewicht:** Jakob-Lampertheim besiegte Kelterer-Saarbrücken nach schönem flottem Kampfe mit Hüftschwung in 9 Minuten. **Leichtgewicht:** G. Hahl-Lampertheim und Wörns-Saarbrücken lieferten den schönsten, aber auch spannendsten Kampf des Abends. Hahl holte sich in der ersten Halbzeit mit einem Armzug einen Vorsprung, mußte aber dann diesen an Wörns abgeben, der nach einem Aufheber in der Bodenrunde in Führung ging und damit Punktsieger wurde. **Weltergewicht:** Gunkel-Lampertheim brachte Glaub-Saarbrücken gleich zu Boden und siegte durch Aufreißer in 1 Minute. In einem außerhalb des Mannschaftstreffens ausgetragenen 10-Minuten-Kampf besiegte Gunkel seinen Partner nochmals, jedoch nur nach Punkten, so beweisend, daß sein erster Sieg kein zufälliger war. **Mittelgewicht:** Klingler-Lampertheim vermochte Rodenbusch-Saarbrücken, dem er fast durchweg in der Unterlage schon zusetzte, nicht entscheidend zu besiegen. Der Gästeringer konnte sogar den Vorsprung seines Gegners aufholen, der jedoch für die Führung verdienter Punktsieger wurde. **Halbschwergewicht:** Hilsheimer-Lampertheim brachte Walter-Saarbrücken bei einem mißlungenen Angriff zu Boden und wiederholt in kritische Lagen. In der zweiten Halbzeit kam Hilsheimer durch Armzug von Walter in Gefahr, den er aber erneut der Niederlage nahe brachte. Der selten schöne und spannende Kampf endete mit dem Punktsieg von Hilsheimer. **Schwergewicht:** Stelling-Lampertheim hatte gegen den körperlich weit überlegenen Preißmann-Saarbrücken einen schweren Stand und mußte nach einem Ausheber und seitlichen Ueberwurf in 1 Minute sich seinem Gegner beugen.

## Indische Hockey-Spielweise

Wenn eine Mannschaft sich in ihrer Sportart so überlegen zeigt wie die indische Hockeymannschaft im Jahre 1928 gegenüber allen Hockeynationen, dann scheint ein Grund vorhanden zu sein, von einem „eigenen Stil" zu sprechen. Dies um so mehr, als man von diesem überragenden Können in Europa kaum etwas wußte und als Vorbild immer noch England ansah, gegen dessen repräsentative Mannschaft Deutschland ein Unentschieden erzielte. Und doch: wer diese Inder in ihren verschiedenen Spielen sah, der wird nicht von einem besonderen „Stil" sprechen, sondern wird in dem indischen Stürmerspiel das Ideal einer Fünferreihe, in der gezeigten Stocktechnik die höchste Vollendung sehen.

Die Inder verdanken und verdankten ihre Siege dem hervorragenden technischen Können, der Schnelligkeit und Fähigkeit ihrer Stürmer. Das Schlußtrio reichte damals nicht an das fabelhafte Können der Fünferreihe heran, war allerdings selten auf eine harte Probe gestellt. Immerhin gaben die indischen Führer damals selbst zu, daß ihnen für diese Posten noch bessere Kräfte in Indien zur Verfügung ständen. Aber die Offenbarung war das Stürmerspiel.

Führer der Fünferreihe war Dhyan Chand, der auch jetzt wieder die Europareise mitmacht. Er ist der „Wunderstürmer", der „Blitz", der „Teufel" und wie er sonst noch getauft wurde. Einen Stürmer, der diese technische Vollendung besitzt, hatte man noch nicht gesehen, auch in England nicht. Gewiß, es gab auch dort große Könner; aber das, was Dhyan Chand vor allen anderen auszeichnete, war die Tatsache, daß er seine ausgezeichnete Technik selbst bei größter Schnelligkeit anwandte. Man muß dabei bedenken, daß sich Hockey außerordentlich schnell abspielt, der Ball und die Schlagfläche des Stockes sehr klein ist. Er trieb den Ball nicht immer seitlich neben sich, sondern vor sich von links nach rechts. Dadurch wußte nie ein Verteidiger, wohin er den Ball abgeben wird. Und bis der Gegner sich darüber Gedanken gemacht hatte, war der kleine Dhyan Chand schon vorbei! Diese Spielweise war faszinierend und begeisterte vor allem denjenigen, der noch nie ein Hockeyspiel sah.

Neben Dhyan Chand standen aber noch andere Stürmer, die ihm nur wenig nachgaben. Feroze Khan und Gateley waren es vor allem, die eine Reihe von Tricks zeigten, die man in der „alten Welt" noch nicht kannte.

Aber was wäre die ganze indische ausgefeilte Hockeytechnik, wenn nicht die enorme Schnelligkeit wäre, mit der die Inder Hockey spielen! Hierin offenbarte sich vor allem, wie sehr gerade Hockey für den indischen Volksschlag geeignet ist. Zäh und unermüdlich wurde gekämpft, keinen Schritt ließ man den Gegner mit dem Ball laufen, immer griff man an, im Nu war man an einigen Gegnern vorbei: nie könnte man so schnell spielen, wenn die Technik nicht hervorragend ausgebildet wäre, nie käme aber eine so feine technische Schulung zur Geltung, wenn sie nicht mit der Schnelligkeit gepaart wäre. Darin liegt der Erfolg der indischen Stürmerreihe begründet.

## Schwimmen „Quer durch Frankfurt"

### Schraag-Ludwigsburg siegt in der Hauptklasse

Auch das 2. Internationale Stromschwimmen „Quer durch Frankfurt" brachte wieder einen schönen Erfolg. Trotzdem bis kurz vor Beginn der Rennen ein schwerer Regen niederging, konnte das sehr umfangreiche Programm glatt abgewickelt werden. Nur die Rahmenkonkurrenzen erlitten Verspätungen. Auch das Publikumsinteresse war wieder sehr lebhaft. Ueber 20 000 Personen umsäumten die Strecke. Die sportlichen Kämpfe befriedigten außerdem, in allen Klassen gab es harte Kämpfe. In der Meisterklasse konnte Schraag-Ludwigsburg den Vorjahrssieger Diebold-Berlin knapp vor dem Ziel um einen Armzug abfangen. Dritter wurde der Stuttgarter Klenzle vor Wittbauer-Frankfurt und Beyerlein-Weißenfels. Bei den Damen war Frl. Mörschel von Charlottenburg „Nixe" natürlich nicht zu schlagen. In verschiedenen der anderen Klassen gab es Massenstarts. Die beiden großen Staffeln holte sich der 1. Frankfurter SC. Aus den Ergebnissen: Herren: Klasse 1: G. Schraag-Ludwigsburg 30:30 Min.; 2. Eugen Diebold-Berlin 30:35 Min.; 3. K. Klenzle-Stuttgart 30:45 Min.; 4. E. Wittbauer-Frankfurt 30:47,6 Min.; 5. Beyerlein-Weißenfels 32:0 Min.; 6. Engelhardt-Offenbach; 7. Hahn-Niederrad; 8. Bergstahr-Darmstadt. Damen: Klasse 1: 1. G. Mörschel-Nixe Charlottenburg 37:00 Min.; 2. K. Kloeß-TG Darmstadt 40:32 Min.

## Deiters Zweiter bei „Quer durch Paris"

Am Sonntag wurde in Paris das traditionelle Langstreckenschwimmen „Quer durch Paris" über ca. 9 Km. ausgetragen, zu dem der französische Schwimmverband den deutschen Schwimmverband um Entsendung einiger seiner Langstreckenschwimmer gebeten hatte. So waren in Paris Deiters, Haberer, Reglin und der Hildesheimer Bode am Start, die auch auf der ersten Strecke in Führung lagen. Bei der Saint Peres-Brücke fuhr ein begleitendes Motorboot so stark an den Kölner Deiters heran, daß dieser erschreckt wurde und das Tempo verlangsamte. In diesem Augenblick gelang es dem Franzosen Noverre, an dem Deutschen vorbeizukommen. Es entspann sich ein englischer harter Endkampf, den schließlich der Franzose nach der Entscheidung des Zielgerichts für sich entschied. Eigentümlicherweise brachten die schon erschienenen französischen Blätter den Kölner Deiters als Sieger und mußten sich nachher zugunsten ihres Landsmannes Noverre berichtigen.

## Ley und Bahl bereits Bergmeister

Nach dem Riesengebirgsrennen bei Oberschreiberhau stehen bereits die beiden ersten Meister fest. In der Klasse bis zu 500 ccm ist der Nürnberger Ley nicht mehr einzuholen, ebenso der Miesbacher Bahl in der Seitenwagenklasse bis 1000 ccm. Beide haben einen so großen Punktvorsprung, daß sie bei dem letzten Meisterschaftslauf, dem Pöhlbergrennen nicht mehr eingeholt werden können.

## Neue Doppelmeister in Amerika

### Gledhill-Vines im Herrendoppel und Palfrey-Perry im Mixed

Bei den amerikanischen Tennis-Doppelmeisterschaften, die in Brookline bei Newyork zum Austrag kamen, blieben im Herrendoppel die Amerikaner Gledhill-Vines, die bekanntlich Cochet-M. Bernard in fünf Sätzen bezwungen hatten, auch im Finale gegen das Davispokalpaar Allison-van Ryn mit 6:4, 6:3, 6:2 überraschend sicher Sieger. Das Gemischte Doppel gewann die amerikanisch-englische Kombination Palfrey-Perry, die gegen Helen Jacobs-Bless überraschenderweise 7:5, 6:2 erfolgreich war.

## Geschäftliche Mitteilungen

### Der Wagen für jedermann

Der neue 1 Liter-Ford, der jetzt in Deutschland auf den Markt gelangt, entspricht in jeder Beziehung dem Anspruchen, die man an einen Fordwagen zu stellen gewohnt ist. Der Wagen ist dank dem günstigen Verhältnis zwischen Stärke und Gewicht sehr wirtschaftlich. Er erreicht eine Geschwindigkeit von über 100 Km. pro Stunde. Die Vorderfedern bieten ungewöhnlich große Bewegungsfreiheit. Verbesserungen für die Füße der im Ford [illegible] machen auch diese Sitze außerordentlich bequem. Die Ganzstahlkonstruktion gewährleistet dauernde Geräuschlosigkeit der Karosserie und größte Widerstandsfähigkeit gegen Beschädigungen. Der neue 1 Liter-Fordwagen ist morgen Mittwoch hier bei der Ford-Verkaufsstelle zu besichtigen. Näheres siehe Anzeige.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Kurt Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: i. V. [illegible] - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V. Richard Schönfelder - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible], sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

# KRAFTFAHRZEUG UND VERKEHR

Dienstag, 30. August 1932 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nr. 402


## Statt Pauschal- Betriebsstoff-Steuer?

### Ihre wirtschaftlichen und sozialen Nachteile

Der Plan, die gewiß nicht ideale Hubraum-Steuer für Kraftfahrzeuge durch eine Betriebsstoff-Steuer zu ersetzen, ist in der letzten Zeit immer wieder aufgetaucht und es dürfte, vor allem im Interesse der berufsmäßigen Kraftfahrer, angebracht sein, einmal zusammenfassend auf die Gefahren einer derartigen Besteuerung hinzuweisen.

Der Gedanke, anstatt der Hubraum-Steuer, also einer dem wirklichen Gebrauch des Kraftwagens nicht angepaßten Pauschal-Steuer, eine Steuer zu setzen, die mit einer gewissen Annäherung die wirkliche Verwendung des Kraftwagens berücksichtigt, ist sehr verlockend, und die Verteidiger dieser viel erörterten Steuerart weisen auf die amerikanischen Erfahrungen hin. Man darf aber nicht vergessen, daß in Amerika die Besteuerung verhältnismäßig niedrig ist und durchschnittlich jeden Wagen nicht einmal ein Sechstel so hoch belastet wie bei uns. Außerdem betragen die Betriebsstoffpreise nur einen Bruchteil der unsrigen, in die bekanntlich beträchtliche staatliche Abgaben einberechnet werden müssen.

**Je Liter Treibstoff zahlt der deutsche Kraftfahrer heute schon 16,5 Pfennig an Zoll und 1,4 Pfennig an Sprit-Beimischung, zusammen fast 19 Pfennig. Das sind fast 36 v. H. des Durchschnittsverkaufspreises von 54 Pfg. je Liter**

oder, wenn man die Großabnehmer-Rabatte bis zu 5 Pfennig berücksichtigt, sogar 65 v. H. des Literpreises, also eine ungewöhnlich hohe Belastung, die dem gesamten Kraftverkehr ganz gewiß nicht zum Vorteil gereicht.

Ab 1. Oktober d. J. blüht uns eine neue zusätzliche Belastung von etwa 2¼ Pfennig je Liter infolge der Erhöhung des Sprit-Beimischungszwanges von 6 auf 10 v. H. Eine Einführung der Betriebsstoff-Steuer würde unter Zugrundelegung des vorgesehenen Steueraufkommens von 230 Millionen Mark und eines Kraftstoff-Verbrauchs von 1,9 Milliarden Litern eine weitere Verteuerung des Betriebsstoffes um etwa 12 Pfg. je Liter verursachen.

**Der Liter Kraftstoff wäre dann also glücklich mit über 48 Pfennig vom Staat besteuert und der Treibstoffpreis würde sich mindestens von 54 auf 68 Pfennig (bzw. 49 Pfennig für Großabnehmer) erhöhen,**

bei einer Belastung von 60 bzw. 77 v. H. Das ist eine Aufbürdung von Lasten auf eine Schulter, die weder gerecht, noch wirtschaftlich, noch verkehrsfördernd wirken kann.

Vor allem aber ist sie unsozial, gerade weil sie nur die wirklich mit dem Kraftfahrzeug zurückgelegten Wege erfaßt. Am billigsten kämen die Luxusfahrer davon, die Sonntagsfahrer, also die Klasse von Kraftwagen-Besitzern, die beruflich nicht auf ihren Wagen angewiesen sind und mit Leichtigkeit verzichten und sparen können. Am schlechtesten wären die Lastwagen daran mit ihrem hohen Treibstoff-Verbrauch, also die Klasse von Wagen, die heute sowieso schon durch das geplante Kraftverkehrs-Monopol der Reichsbahn bedroht und deren Besitzer, ausgesprochene Berufsfahrer, keine Möglichkeit haben Wege und damit Steuern einzusparen.

**Man kann leicht ausrechnen, daß ein Nutzkraftwagen schon bei 50 Kilometer Tagesleistung wesentlich mehr Betriebsstoff-Steuer zu entrichten hätte als heute Pauschal-Steuer.**

Nahezu ginge es dem kleinen Personenwagen, der etwa mit der Betriebsstoff-Steuer nur billiger davon käme als mit der Pauschal-Steuer, wenn er täglich unter 40 Kilometer bliebe. Selbstverständlich gäbe es steuerfreie Kraftfahrzeuge, auch Kleinräder, nach der Einführung der Betriebsstoff-Steuer überhaupt nicht mehr. Für ältere Wagen mit höherem Kraftstoffverbrauch wäre auch die steuerliche Belastung höher, was ebenfalls alles andere als sozial gedacht wäre. Die Kraftfahrer im Gebirge wären höher belastet als die in der Ebene fahrenden. Ganz abgesehen davon, daß sonst gleichwertige Wagen verschieden hoch besteuert werden müßten, wenn ihr Treibstoff-Verbrauch unglaublich wäre. Kurz: Die Betriebsstoff-Steuer belastet den Berufsfahrer ganz wesentlich zugunsten des Luxusfahrers, der steuerlich gut davonkommt.

Ueberhaupt ist die Durchführung einer solchen Steuer bei der Verschiedenartigkeit der Treibstoffe in Deutschland, den verschieden großen und kleinen Erzeugungsstätten und den vielen Wegen der Einfuhr außerordentlich schwierig und erfordert sicher einen nicht kleinen Verwaltungs-Apparat. Notwendigerweise müssen alle Betriebsstoffe versteuert werden, auch die Schwerölte, denn es ist beim heutigen Stand der Technik nicht möglich, den Schweröl-Motorenbau im Kraftfahrzeugwesen gegenüber dem seit Jahrzehnten bewährten Vergaser-Motorenbau zu begünstigen. Auch schon deswegen, weil der Diesel-Kraftwagen genau so gut ein Wegebenutzer ist wie jeder andere Lastwagen.

**Ausnahmen, also die Verwendung von steuerfreien Kraftstoffen für Fahrzeuge, könnten überhaupt aus verwaltungstechnischen Gründen nicht zugelassen werden,**

nicht einmal für Heer und Marine. Denn man wird sich wohl kaum den Luxus leisten können, an ungezählten Stellen des Reiches zu versteuernde und steuerfreie Läger zu halten. Genau so wie die Treibstoffe für Motorräder, Personenwagen, Lastwagen und Autobusse, müßten die für Motorschiffe oder Flugzeuge, für stationäre Gas- und Diesel-Motoren in der Industrie oder gar für die in der Landwirtschaft verwandten Traktoren und Maschinen versteuert werden, einfach um die Kosten der Steuereinziehung nicht ins Ungemessene zu steigern. Die Kraftfahrzeug-Steuer ist ursprünglich als Wegebau-Steuer gedacht gewesen und ihre Erträge sind auch zum großen Teil für diesen Zweck verbraucht worden. Was aber hat das Luftfahrzeug, das Motorschiff oder der landwirtschaftliche Traktor mit dem Wegebau zu tun?

Die Betriebsstoff-Steuer wird aber auch in den USA. nicht durchweg als ideal empfunden. Die bisher bei uns übliche Pauschal-Steuer ist es gewiß auch nicht, aber es gibt ja eine Reihe von anderen, in der letzten Zeit vorgeschlagenen und erörterten Möglichkeiten der Besteuerung, durch die vor allem die Einziehung vereinfacht werden kann, wie etwa irgendeine Form des Klebens von Steuermarken, die bei verschiedenen Behörden erhältlich sein können, eine Art und Weise der Kraftverkehrs-Besteuerung, die irgendwie alle Interessen des Verkehrs durchaus berücksichtigen kann; in Danzig ist diese Form der Steuerentrichtung bereits seit dem 1. Mai d. J. eingeführt worden.

## Straßen werden geprüft

Das außerordentliche Anwachsen des Kraftwagenverkehrs im Laufe des letzten Jahrzehnts hat auch den Straßenbau vor eine Fülle neuer und großer Aufgaben gestellt. Immer dringlicher ist die Forderung nach einer den Ansprüchen der Verkehrssicherheit, Dauerhaftigkeit und Billigkeit in gleicher Weise genügenden Straßendecke erhoben worden. Dem Bestreben, nach dieser Richtung hin umfassende Erfahrungen zu sammeln, steht die große Schwierigkeit entgegen, daß Versuchsergebnisse auf Grund normaler Straßenbeanspruchungen erst nach sehr langer Betriebszeit zu erlangen sind. Wenn sie vorliegen, dürfte ihr Wert durch die inzwischen erfolgte Anwendung neuerer Verfahren des Straßenbaues meist bedeutend herabgemindert sein.

Aus diesen Gründen hat sich, wie auf manchen anderen Gebieten, auch im Straßenbau das Bedürfnis nach Versuchsanlagen ergeben, die durch weitgehende Annäherung an die tatsächlich vorliegenden Verkehrsbedingungen

**bereits in kurzer Zeit einen gewissen Maßstab für den Vergleich der Güte und Wirtschaftlichkeit verschiedener Straßendecken liefern.**

Solche Anlagen gestatten es, die Einflüsse von Einzelheiten in der Baustoffzusammensetzung und Bauausführung unter vollständig gleichen Verhältnissen zu untersuchen, während in der Straße selbst die zufälligen Verkehrsbedingungen einen Vergleich auf gleicher Grundlage unmöglich machen. Man hat kleinere kreisförmige Versuchsbahnen geschaffen, über die man die künstlich belasteten Räder der Straßenfuhrwerke laufen läßt. Sie sind in einer elektrisch betriebenen karusellartigen Vorrichtung eingebaut, die es gestattet, in kurzer Zeit eine große Verkehrslast über jede Strecke der Ringbahn rollen zu lassen.

Nachdem kleinere Anlagen dieser Art bereits seit mehreren Jahren bei London und in Stuttgart in Betrieb sind,

**ist vom Institut für Straßen- und Eisenbahnwesen der Technischen Hochschule Karlsruhe eine Straßenprüfmaschine gebaut worden,**

die bei 20 Meter Durchmesser eine Versuchsstrecke von rund 63 Meter Länge ergibt. Wie Prof. Dr.-Ing. Amman in der Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure (1932 Nr. 2) mitteilt, ist infolge dieser Ausmaße ein regelrechter Einbau der Straßendecken unter Verwendung von Straßenwalzen möglich. An den vier Armen der Maschine sind zweirädrige Fahrgestelle angebracht, die der einen Hälfte eines Lastkraftwagens entsprechen und mit den im Kraftwagenbau üblichen Federaufhängungen, Federn und Rädern versehen sind. Durch Gewichte auf dem Fahrgestell können die Achsen verschieden belastet werden. Die Räder selbst sind normale Kraftwagenräder, vorn für einfache, hinten für Doppelbereifung. Man kann sowohl Hochelastikreifen wie Luftreifen anbringen. Die Fahrgeschwindigkeiten sind von 7 bis auf 42 Stundenkilometer zu steigern.

Mit dieser Maschine sind seit dem Sommer 1929 fast ununterbrochen Versuche angestellt worden, welche zunächst die Eignung von in Baden vorkommenden Gesteinen zu Straßenzwecken und verschiedener Teere und Bitumen für die Oberflächenbehandlung der Landstraßen klären sollten. Bei einer Versuchsreihe wurde z. B. die ringförmige Versuchsstrecke in fünf gleiche Teile geteilt, von denen jeder eine andere Schotterdecke erhielt. Auf diese wurde dann eine Oberfläche aus Heißteer mit Splitt aufgebracht.

**Die Versuchsbahn wurde nun regelmäßig mit der Prüfmaschine befahren, bis ein Lastübergang von 750 000 To. über 1 Meter Straßenbreite erreicht war.**

Die aus der Decke entnommenen Proben wurden in verschiedener Hinsicht im Laboratorium sorgfältig untersucht. Die Ermittlungen bezogen sich u. a. auf die Verbindung zwischen Teer und Schotterdecke, auf die Abnutzung der einzelnen für die Schotterdecke verwendeten Gesteine und auf ihr Verhalten im Oberflächenteppich. Dabei konnte z. B. festgestellt werden, daß Porphyr und Basalt nach einem Lastübergang von rd. 1 Mill. To. unter dem Teersplitteppich einwandfrei lagen, während auf der Kalkdecke schon nach einem Lastübergang von 500 000 To. kein Ueberzug mehr hielt.

Auch für Prüfungen von Kraftwagenreifen ist die Maschine verwendbar, so können verschiedene Fabrikate unter ganz gleichen Verhältnissen sowohl auf Abnutzung als auch auf ihr Verhalten während der Fahrt: Erwärmung, Stoßdämpfung und dergl. beobachtet werden.

Welche Verkehrslasten die Straßenprüfmaschine in kurzer Zeit über eine zu prüfende Straßendecke führen kann, ergibt sich daraus, daß z. B. bei einer Fahrgeschwindigkeit von 27 Stundenkilometern bei 1,5 To. Vorderrad- und 3 To. Hinterradbelastung über jeden Straßenquerschnitt eine Last von rd. 8100 To. je Stunde gefahren wird, so daß man

**bei sechzehnstündigem Betrieb täglich rd. 130 000 To. Querschnittsbelastung erreichen kann.**

Die beträchtlichen Mittel, die zum Bau der Anlage erforderlich waren, sind zum Teil vom Reichsverkehrsministerium zur Verfügung gestellt worden, ferner vom Lande Baden und von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft.

## Absoluter Verkehrswert des Kraftwagens!

### Vom Reichsgericht bejaht — Panne entschuldigt Terminversäumung

Der Kraftwagen war bisher vor hohen und höchsten Instanzen mit dem Odium einer gewissen Betriebsunsicherheit behaftet, nur die Eisenbahn galt als allenfallsmachendes Verkehrsmittel in puncto Pünktlichkeit, mit der es vor Gericht zu erscheinen gilt, falls nicht unliebsame Versäumnisurteile drohen sollen. Mit dieser im Zeitalter des Verbrennungsmotors geradezu prähistorisch anmutenden Auffassung hat jetzt die höchste Instanz, das Reichsarbeitsgericht, entschiedenermaßen aufgeräumt und dem Auto das ihm lange zukommende Rollzeugnis erteilt.

Ein Schmiedemeister aus Kirchenhain N.-H. hat wegen eines Lohnstreits mit seinem Buchhalter zu bestimmter Stunde auf dem 10 Kilometer entfernten Arbeitsgerichte in Hinterwalde zu erscheinen. Er fährt eine halbe Stunde zuvor los, unterwegs aber eine Panne und kommt 6 Minuten nach Terminsbeginn im Gericht an. Resultat: Versäumnisurteil gegen den Schmiedemeister wegen Nichterscheinens trotz gehöriger Ladung. Der Mann hat jedoch Charakter, er legt Berufung ein und bringt vor, den Termin unverschuldet versäumt zu haben, denn könne ihm schon die Benutzung eines maschinell einwandfreien Kraftwagens zur Zurücklegung einer Strecke von nur 10 Kilometer binnen einer halben Stunde nicht zum Vorwurf gemacht werden, so gelte dies umsomehr von der als unabwendbaren Zufall zu bewertenden Panne.

**Landesarbeitsgericht Frankfurt a. Oder sowie das Reichsarbeitsgericht geben dem Kraftfahrer übereinstimmend Recht**

mit folgenden prinzipiellen Ausführungen:

Wird die Partei durch unabwendbare Zufälle, namentlich durch solche, die das Gericht gar nicht kennen kann (z. B. durch ein Eisenbahnunglück), am Erscheinen verhindert, so ist sie im Sinne des § 616, Abs. 2 BPO einer nicht ordnungsmäßig geladenen Partei gleichzustellen, was auch für das Nichterscheinen wegen eines von der Partei nicht abzuwendenden Zufalls gilt. Letztere Voraussetzung war zugunsten des Kraftfahrers zu bejahen.

Die Uebung, zur Zurücklegung größerer Entfernungen (namentlich auch in ländlichen Bezirken, wo die Eisenbahnverbindungen häufig noch recht ungünstige sind) Kraftwagen zu benutzen, hat sich unter dem Einfluß der neuzeitlichen Verkehrsentwicklung im zunehmenden Maße eingebürgert; gleichzeitig hat dieses Verkehrsmittel an Sicherheit gewonnen.

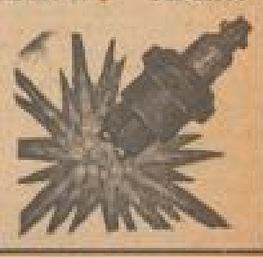
**Zu der Benutzung eines Kraftwagens kann daher nicht ohne weiteres ein Verstoß gegen die hohe Sorgfalt, die bei Innehaltung von gerichtlichen Terminen zu beobachten ist, erblickt werden.**

Hier wurde ein maschinell einwandfreier Wagen zur Zurücklegung einer unter gewöhnlichen Verhältnissen in einer Viertelstunde zu bewältigenden Strecke benutzt. Daraus ist zu Recht der Schluß zu ziehen, daß der Kraftfahrer das nach Lage des Falles vernünftigerweise von ihm zu erwartende größtmögliche Maß von Sorgfalt und Vorsicht aufgewandt hat und nur durch unabwendbaren Zufall an der rechtzeitigen Terminswahrnehmung verhindert worden ist. Es kann also dem Kraftfahrer weder allgemein noch speziell ein Verschulden in der Auswahl des Fahrzeugs oder im Reiseplan vorgeworfen werden, zumal im modernen Wirtschaftsleben Zeit Geld ist. (RRG. 77/87.)


Verantwortlich: Kurt Ehmer

Friedrich Matheis & Co.
Mannheim
Industriehafen
Telephon 51944 | 51945

Arno Hänsel
Amerikanerstr. 1 Tel. 43180
Automobil-Werkstätten für Licht, Zündung und Motor
Varta-Ladestation



Auto-Ersatzteile und Auto-Zubehör
Das bestsortierte geordnetste Lager. Prima gebrauchte Ersatzteile aller Typen. Dienst am Kunden.
Mannheimer Autoverwertung
Friedrich Friebis
MANNHEIM — NECKARSTADT
Käfertalerstraße 8-24 Telephon 52332

WOLF & DIEFENBACH
Friedrichsfelderstr. 51 Tel. 42433 u. 43715
WANDERER- und STOEWER-Generalvertreter
Lager in Ersatzteilen u. Spezialisten für Reparaturen von FIAT, FORD und VOMAG-WAGEN.
Billigste Betriebsstoffe am Platze (B.V. Aral).
Garagenbetrieb Tag und Nacht geöffnet.

Bosch DIENST
Heinrich Weber
Mannheim
J 6, 3-4
Telephon 28304
Spezial-Reparaturwerkstätte
für die gesamte elektrische Kraftfahrzeug-Ausrüstung aller Fabrikate

Karl Lövenich
Großgarage West
B 6, 15/30 Tel. 22835

Auto- und Motorrad-Reifen
Alle Fabrikate stets fabrikfrisch
Fachmännische Beratung Vorteilhafte Bedingungen
Maier & Gebhard, Qu 2, 5

Agrippina-Konzern
ältestes und führendes Kraft-Fahrzeug-Versicherungs-Unternehmen
Auskünfte:
Direktionsfiliale Mannheim, B 2. 8, Tel. 21278; Gen.-Vertretung: Gg. Kokes, U 6. 6, Tel. 21702; Gen.-Vertretung: Max Burk junior, Grünewaldstr. 38, Tel. 44204
Vertreter für alle Versicherungs-Sparten gesucht



MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 30. August 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 402


## Aschaffenburger Zellstoff

### Verlustabschluß genehmigt

© Frankfurt, 30. Aug. (Eig. Dr.) Die GV der AG. für Zellstoff- u. Papierfabrikation Aschaffenburg, in der 19 Aktionäre mit 18,08 Mill. RM Aktien vertreten waren, genehmigte einstimmig und ohne Erörterung den bekannten Verlustabschluß für 1931. Das Werkerhaltungskonto von 8 Mill. RM wurde aufgelöst und mit 6,19 Mill. RM zu Abschreibungen auf Anlagen und mit 1,81 Mill. RM auf Waren verwendet. Nach 4,15 (1,60) Mill. RM Abschreibungen wird der bekannte Verlust von 8,15 Mill. RM ausgewiesen, der nach Tilgung mit 7,82 Mill. RM durch die aufgelöste gesetzliche Reserve und mit 0,2 Mill. RM durch den Gewinnvortrag noch mit 1,02 Mill. RM neu vorgetragen wird. Bekanntlich sind noch aus verschiedenen Rücklagen 1,48 Mill. RM auf Holzvorräte, 0,03 Mill. RM auf Holzlieferungsverträge und 0,25 Mill. RM auf Debitoren abgeschrieben worden.

Auf eine Aktionäranfrage wurde erwidert, daß der Posten Holz und Waldgüter von 17,118 Mill. RM mit nur wenigen Tausend Mark auf Waldgüter außerhalb Deutschlands entfällt, also innerhalb mit 17 Mill. RM auf Holz sich gliedert. Im übrigen wurden die Regularien und Satzungsänderungen genehmigt und der bisherige AR. in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Ueber das lfd. Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß sich die Verhältnisse noch nicht gebessert haben. Im Gegenteil waren die Zellstoffpreise auf dem Weltmarkt in den letzten Monaten einem weiteren Druck seitens der skandinavischen Länder ausgesetzt. Für die deutsche Zellstoffindustrie machte sich das besonders bemerkbar, da die Hauptkonkurrenz auf dem Weltmarkt ihren Standort in Skandinavien hat und diese Länder sich durch das Abgleiten ihrer Währungen vom Goldstandard und die Valutadifferenz der deutschen Zellstoffindustrie gegenüber im Vorteil befinden. Darüber hinaus hat die ausländische Industrie noch weitere Vorteile, da ihre Gestehungskosten, besonders Löhne, niedriger sind. Inwieweit die in diesen Tagen von der Reichsregierung vorgesehenen Maßnahmen auch für die Zellstoffindustrie eine Besserung bringen, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Der Initiative und Beweglichkeit der Industrie allein werde es nicht möglich sein, mit rein privatwirtschaftlichen Mitteln dieser international bedingten Verhältnisse (besonders Währungsverhältnisse) Herr zu werden.

## Zahnradfabrik AG. Friedrichshafen AG

### Trotz um 10 vH. gestiegenen Gesamtumsatzes kleiner Verlustabschluß

© Friedrichshafen, 30. Aug. (Eig. Dr.) Umsatzverluste im Lastwagengetriebegeschäft konnten im Geschäftsjahr 1931 durch Erhöhung des Absatzes in Personenwagengetrieben und Forcierung des Exports, der 35 v. H. des Gesamtumsatzes erreichte, mehr als ausgeglichen werden. Der Gesamtumsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 10 v. H. Die gesetzliche Preissenkung absorbierte jedoch das Erträgnis, sodaß nach 151 000 (i. V. 140 000) RM Abschreibungen ein Verlust von 17 000 RM gegenüber 1700 RM Gewinn i. V. ausgewiesen werden muß. Die 1932 herausgebrachten Neukonstruktionen haben das Unternehmen bisher voll beschäftigt.

© Betriebsstillegungen bei der Hoesch-Köln-Neuessen AG. für Bergbau u. Hüttenbetrieb. (Eig. Dr.) Die Verwaltung, die schon bisher infolge Auftragsmangel gezwungen war, Feierschichten in den Eisen- und Stahlwerken einzulegen, hat aus betriebswirtschaftlichen Gründen eine Gesamtstillegung der Eisen- und Stahlbetriebe für die Zeit vom 27. August bis 5. Sept. einschließlich veranlaßt.

© Weitere Bergarbeiterentlassungen im Ruhrrevier. Dortmund, 30. Aug. (Eig. Dr.) Die Verwaltung der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Friedrich der Große in Herne i. Westf. hat infolge ungenügender Absatzmöglichkeiten 500 Bergarbeitern die Kündigung zugestellt. Der den zuständigen Behörden zugeleitete Antrag sieht Abkürzung der Sperrfrist auf den 1. September vor.

## Spinnerei Haagen & Röttelein

### Sanierungsmaßnahmen genehmigt

# Freiburg, 30. Aug. (Eig. Dr.) Die heute hier abgehaltene GV. der Spinnereien Haagen u. Röttelein in Haagen (Baden) genehmigte den Geschäftsabschluß für 1931/32 und die Herabsetzung des Grundkapitals der Gesellschaft in e. F. von 1 000 000 auf 40 000 RM durch Einziehung von 9000 RM., die von den Aktionären unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, und durch Zusammenlegung des Stammkapitals im Verhältnis 40:1. Weiter wurde Beschluß gefaßt über die Erhöhung des zusammengelegten Kapitals um 960 000 Mark auf 1 Mill. RM. Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 30. 6. 32 wurden unter Berücksichtigung dieser Kapitalzusammenlegung und Wiedererhöhung genehmigt.

## Leichter Rückschlag am Effektenmarkt

### Der wesentliche erhöhte Kursstand veranlaßte im Verlaufe zu Gewinnmitnahmen / Grundtendenz aber fest / Schluß widerstandsfähig

**Mannheim weiter fest**

Aus den gestern angeführten Gründen war auch heute die Tendenz am Aktienmarkt ausgesprochen fest, wenn auch das Tempo der Bewegung nachgelassen hat. Farben zogen auf 94 an, Zellstoff Waldhof auf 40,5. Kleinere Kurschancen hatten noch Zement Heidelberg, Rheinelektra und Linoleum zu verzeichnen, dagegen waren einige Nebenwerte wie Bremer Oel und BBC stärker befestigt. Von Brauereien gingen Durlacher Hof mit 39,5 um. Renten still und kaum verändert. Etwas schwächer lag Neubesitzanleihe des Reiches.

**Frankfurt weiter anziehend**

Die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse setzte sich auch an der heutigen Börse fort, da vom Publikum neue Kaufordres vorlagen, doch war das Geschäft wesentlich stiller als im gestrigen Verkehr, weil die Kulisse in Anbetracht des heutigen Parlamentsbeginns gewisse Zurückhaltung übte, wenngleich keine besonderen Ueberraschungen erwartet werden. Die Kursgestaltung war zwar nicht ganz einheitlich, doch überwogen die Befestigungen, die sich aber in einem deutlich kleineren Ausmaße als gestern fortsetzten. Gegen die zum Teil leicht abbröckelnde Abendbörse betrugen sie in der Regel ½—1½ v. H. Eine Ausnahme machten sog. Rohstoffwerte, wie Zellstoffaktien, von denen Waldhof 2½ v. H., Aschaffenburger 7 und Zellstoffverein 3½ v. H. anzogen. Letztere haben ihren Kursstand geradezu verdoppelt. Ferner waren von Bauaktien Zement Heidelberg gefragt, die zunächst mit Plus-Plus-Zeichen erschienen und später um 8 v. H. höher zur Notiz kamen. Am Elektromarkt war die Kursbildung auch heute unregelmäßig. AEG erwent 1½ v. H. fester, Rhein-Elektra waren mit plus ½ v. H. noch gefragt; dagegen gaben andere Werte bis 1½ v. H. nach. Am Rentenmarkt blieben Deutsche Anleihen gut behauptet, ebenso späte Reichsschuldbuchforderungen. Reichsbahnvorzugsaktien gaben ⅜ v. H. nach. Am Pfandbriefmarkt neigten die Kurse eher etwas zur Schwäche. Einiges Interesse erhielt sich noch für städtische Altbesitzanleihe, sowie für Wiederaufbauzuschläge, die ¼ bis 1 v. H. gewannen. Im Verlaufe unterlag das Kursniveau mehrfachen kleinen Schwankungen und gegen die Anfangsnotierungen bröckelten die Kurse vereinzelt bis zu ½ v. H. ab. Sehr fest lagen noch Hoch- und Tiefbau mit plus 4 v. H., dagegen bröckelten Holzmann 2 v. H. ab. Tagesgeld war zum Ultimo stark gesucht, der Satz wurde um ½ auf 5 v. H. erhöht.

**Berlin schwankend**

Eine im Vormittagsverkehr und an der Vorbörse bemerkbare Zurückhaltung machte bei Festsetzung der ersten Kurse einer freundlicheren Stimmung Platz, da beim Publikum wieder größeres Kaufinteresse herrschte. Man maß den politischen Entscheidungen und dem Reichstagsbeginn nicht mehr große Bedeutung bei. Das Geschäft war auf allen Märkten wieder ziemlich rege, wobei allerdings nicht zu verkennen war, daß die Kurserhöhungen von gestern auch schon hier und da Gewinnmitnahmen auslösten. Die Kursgestaltung wirkte daher etwas uneinheitlich, obwohl die Grundtendenz durchaus fest war. Wieder war zu bemerken, daß sich das Publikumsinteresse auf im Kurs niedrig stehende Papiere erstreckte, jedoch z. B. Zellstoff Waldhof 4½, Stolberger Zink 3, Zellstoffverein 1½ v. H. usw. gewinnen konnten. Klöckner-Werke und Aschaffenburger Zellstoff erschienen zunächst überhaupt nur mit Plus-Plus-Zeichen. Wasserwerke Gelsenkirchen lagen 5 v. H. über letzter Notiz. Andererseits ließen sich aber auch stärkere Kursabschwächungen aus den eingangs erwähnten Gründen nicht vermeiden. So verloren Siemens, Schles. Gas je 2½, Stöhr 2½, B.M.W. 2, Schuckert und Conti-Gummi je 1½, Bank für Brau 3 v. H. usw. Im Verlaufe wurde es an den Aktienmärkten ruhiger. Die Realisationsneigung überwog, und die Kurse bröckelten unter Schwankungen eher bis zu ½ v. H. ab. Durch Festigkeit zeichneten sich AEG. und Bemberg aus. Letztere gewannen gegen den Anfang 2 v. H. Am Geldmarkte hielt die Versteifung an. Der Satz für Tagesgeld erfuhr sogar eine weitere Erhöhung auf 5¾ v. H. an der unteren Grenze, wobei nur noch vereinzelt darunter zu 5½ v. H. anzukommen war.

Mit der in Aussicht genommenen Diskontermäßigung dürfte eine Aufwärtsbewegung am Rentenmarkte verbunden sein. Auf nahezu allen Marktgebieten war die Tendenz heute als fest anzusprechen. Liquidationspfandbriefe und Anteilscheine sowie Kommunalobligationen gewannen bis zu 1, Goldpfandbriefe zogen sogar bis zu 2 v. H. an. Landschaftliche Goldpfandbriefe und Industrieobligationen waren ebenfalls bis zu 1 v. H. gebessert. Provinzialanleihen gut gehalten, Staatsanleihen ausgesprochen fest. Die Gewinne betrugen hier mehrfach 2½ v. H. Stadtanleihen zogen bis zu 1 v. H. an. Reichsschuldbuchforderungen, die ½ v. H. fester einsetzten, gaben diesen Gewinn im Verlaufe unter Schwankungen wieder her.

Der Kassamarkt war gegen gestern wesentlich ruhiger veranlagt, das Publikum hatte zwar auch heute größere Order gegeben, doch neigte die Spekulation zu Gewinnmitnahmen. Trotzdem mußten infolge Materialknappheit noch zahlreiche Geldrepartierungen vorgenommen werden und eine größere Anzahl von Kursen waren bis zu 8 v. H. gesteigert. In der zweiten Börsenstunde nahm die Abgabenneigung zu, so daß bei einigen Werten stärkere Kurseinbußen festzustellen waren. Gegen Schluß des Verkehrs wurde die Tendenz etwas widerstandsfähiger, gegen die niedrigsten Tageskurse traten aber nur unbedeutende Erholungen ein. Nachbörse ruhiger. Neubesitz 5,45%; AEG 41; IG Farben 93¾—¾; Siemens 141¼ und Reichsbank 130¾.

## Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4⅞ v. H.

| Devisen in RM. für | Diskont | Parität | 29. August Geld | 29. August Brief | 30. August Geld | 30. August Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Buenos-Aires 1 Peso | 7 | 1,782 | 0,853 | 0,857 | 0,861 | 0,865 |
| Kanada 1 kan. Dollar | — | 4,198 | 3,746 | 3,754 | 3,736 | 3,744 |
| Japan 1 Yen | 5,47 | 2,092 | 0,939 | 0,941 | 0,939 | 0,941 |
| Kairo 1 ägypt. Pfd. | — | 20,953 | 14,99 | 15,— | 14,945 | 15,025 |
| Türkei 1 türk. Pfd. | — | 18,456 | 2,018 | 2,022 | 2,008 | 2,012 |
| London 1 Pfund | 2 | 20,429 | 14,58 | 14,6[illegible] | 14,605 | 14,665 |
| New York 1 Dollar | 2½ | 4,198 | 4,209 | 4,217 | 4,209 | 4,217 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | — | 0,502 | 0,324 | 0,326 | 0,323 | 0,324 |
| Uruguay 1 Goldpeso | — | 4,41 | 1,738 | 1,742 | 1,738 | 1,742 |
| Holland 100 Gulden | 3 | 168,739 | 169,73 | 170,07 | 169,73 | 170,07 |
| Athen 100 Drachmen | 11 | 5,45 | 2,697 | 2,603 | 2,518 | 2,524 |
| Brüssel 100 Belga | 3½ | 58,37 | 58,41 | 58,53 | 58,34 | 58,46 |
| Bukarest 100 Lei | 7½ | 2,511 | 2,518 | 2,524 | 2,518 | 2,524 |
| Ungarn 100 Pengö | 5 | 73,421 | —,— | —,— | —,— | —,— |
| Danzig 100 Gulden | 4 | 81,72 | 81,97 | 82,11 | 82,02 | 82,18 |
| Helsingfors 100 finnl. M. | 6½ | 10,537 | 6,204 | 6,276 | 6,264 | 6,276 |
| Italien 100 Lire | 5 | 22,094 | 21,58 | 21,62 | 21,56 | 21,62 |
| Jugoslawien 100 Dinar | 7½ | 81,00 | 5,695 | 5,707 | 5,695 | 5,707 |
| Kowno 100 Litas | 7 | 41,89 | 41,96 | 42,04 | 41,96 | 42,04 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 4 | 112,50 | 77,27 | 77,43 | 74,68 | 74,82 |
| Lissabon 100 Escudo | 6½ | 453,57 | 13,29 | 13,31 | 13,34 | 13,36 |
| Oslo 100 Kr. | 5½ | 112,50 | 73,07 | 73,17 | 73,14 | 73,37 |
| Paris 100 Fr. | 2½ | 16,44 | 16,50 | 16,54 | 16,495 | 16,535 |
| Prag 100 Kr. | 5 | 12,456 | 12,465 | 12,485 | 12,465 | 12,485 |
| Schweiz 100 Fr. | 2 | 81,00 | 81,65 | 81,81 | 81,51 | 81,68 |
| Sofia 100 Lewa | 8½ | 3,033 | 3,057 | 3,063 | 3,057 | 3,063 |
| Spanien 100 Peseten | 6½ | 81,00 | 33,82 | 33,88 | 33,82 | 33,88 |
| Stockholm 100 Kr. | 4 | 112,24 | 74,73 | 74,87 | 74,93 | 75,08 |
| Tallinn 100 estn. Kr. | 5½ | 112,50 | 110,69 | 110,91 | 110,59 | 110,81 |
| Wien 100 Schilling | 6 | 59,071 | 51,95 | 52,05 | 51,95 | 52,05 |

Tägliches Geld: 5¾—⅞%. Monatsgeld: 6—6½%

**Dänenkrone abgleitend**

Auch heute konnte das englische Pfund der Aufwärtsbewegung in ruhigem Tempo folgen. Von den internationalen Plätzen wurden folgende Kurse gemeldet: Amsterdam 8,62¾ nach 8,60⅞, Zürich 17,94 nach 17,98, Paris 88,36 nach 88,47. Gegen den Dollar besserte es sich auf 3,47⅛, obwohl dieser international fester tendierte. In Amsterdam stellte er sich auf 2,4750 nach 2,4840, in Zürich auf 5,16⅛ nach 5,15¾, Paris auf 25,52 nach 25,50⅝. Zweifellos die Hauptbewegung hatte aber die Dänenkrone. Auf die schon gemeldete Aufhebung der Devisenzwangsvorschriften in Kopenhagen rutschte sie an allen internationalen Devisenplätzen stärker ab und paßte sich den übrigen Norddevisen an. Auch heute wird sie mit 19,42 aus London unerhöht gemeldet. Der Yen konnte sich leicht erholen. Die Mark lag im allgemeinen behauptet, in Zürich wurde sie mit 122¾ etwas fester gemeldet.

## Gut stetiger Getreidemarkt

**Berliner Produktenbörse v. 30. Aug. (Eig. Dr.)**

Das Geschäft an der Produktenbörse hat auch heute keine Belebung erfahren; anscheinend gab die bevorstehende Wiedereröffnung des Reichstages zur Zurückhaltung Anlaß. Die Grundstimmung war aber allgemein stetig, nachdem sich bei Weizen vorher im Freiverkehr eine leichte Abbröckelung bemerkbar gemacht hatte. Das geringe erhältliche Offertenmaterial verhindert aber größere Preisabschläge, während andererseits Anregungen vom Mehlabsatz und vom Export auch nicht vorlagen. Vom Rhein wurden sogar früher gehandelte Partien zurückofferiert, da dortige Provenienzen verhältnismäßig günstiger zu kaufen sind als norddeutsche Ware. Am Effektivmarkte waren die Preise für Weizen unverändert, während Roggen, infolge von Interventionen um 1 RM höher genannt wurde. Am Lieferungsmarkte eröffnete Weizen 0,50 RM, Roggen bis 1 RM fester. Weizen- und Roggenmehle hatten kleines Konsumgeschäft bei unveränderten Preisen. Für Hafer zeigte sich weiterhin Kauflust, insbesondere für gute Qualitäten; leicht erhöhte Forderungen wurden bewilligt. Gerste konnte die Preissteigerungen der letzten Zeit gut behaupten, der Konsum kauft nunmehr auch mittlere Qualitäten.

Amtlich notierten: Weizen m. E. 208 bis 210 fester; Roggen m. E. 180—182 fester; Braugerste 179 bis 189; Futter- und Industriegerste 156—166; Hafer m. E. (Durchschnittsqualität) 164—169 fest; Weizenmehl 25—30,25 ruhig; Roggenmehl 70proz. 23,60—25,85 ruhig; Weizenkleie 9,70—10,30 ruhig; Roggenkleie 8,25—8,75 ruhig; Viktoriaerbsen 21—24; Futtererbsen 14—17; Wicken 17—20; Leinkuchen 10,30—50; Erdnußkuchen 11,40; Erdnußkuchenmehl 11,60; Trockenschnitzel 9—9,40; Extrahiertes Soyabohnenschrot ab Hamburg 10,70, dto. ab Stettin 11,40. Rauhfuttermittel: drahtgepreßtes Roggenstroh 0,85—0,90; dto. Weizenstroh 0,80—0,90; dto. Haferstroh 0,80—0,90; dto. Gerstenstroh 0,50—0,60; gebundenes Roggenlangstroh 0,90 bis 0,95; bindfadengepr. Weizenstroh 0,85—0,90; Häcksel 1,30 bis 1,40; handelsübl. Heu gesund trocken 1,60—1,90; gutes Heu (erster Schnitt) 1,90—2,15; Luzerne lose 2—2,30; Timothee lose 2,10—2,30; Kleeheu lose 1,90—2,20; drahtgepr. Heu 40 Pfg. über Notiz; 80; allg. Tendenz fester. — Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen per Sept. 222—222,50; Okt. 226—226,50; Dez. 228—228,50; Roggen per Sept. 172,50—78; Okt. 174—175; Dez. 175 bis 176,50; Hafer per Sept. 145—45,50; Okt. 146; Dez. 148 bis 148,50 G.

## Wieder Erhöhung des Kupferkartellpreises

© Newyork, 30. Aug. (Eig. Dr.) Das internationale Kupferkartell hat mit sofortiger Wirkung im Verlaufe der allgemeinen Festigkeit des internationalen Kupfermarktes eine Heraufsetzung des Sonderpreises von 5,65 auf 5,75 Dollarcent je lb cif Nordseehäfen beschlossen. Der offizielle Preis bleibt mit 6,25 Dollarcents weiterhin unverändert.

### Berliner Metallbörse vom 30. August

| | Kupf. bez. | Kupf. Brief | Kupf. Geld | Blei bez. | Blei Brief | Blei Geld | Zink bez. | Zink Brief | Zink Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 50,50 | 50,65 | 50,50 | —,— | 18,50 | 18,— | —,— | 19,50 | [illegible] |
| Februar | 51,25 | 51,25 | 51,— | —,— | 18,75 | 18,— | —,— | 19,50 | [illegible] |
| März | —,— | 52,— | 51,— | —,— | 18,75 | 18,25 | —,— | 19,50 | [illegible] |
| April | —,— | 51,50 | 51,50 | —,— | 18,75 | 18,50 | —,— | 19,75 | [illegible] |
| Mai | —,— | 53,— | 52,50 | —,— | 20,— | 18,50 | —,— | 21,— | [illegible] |
| Juni | 52,25 | 53,25 | 53,— | —,— | 20,50 | 18,75 | —,— | 21,50 | [illegible] |
| Juli | 53,15 | 53,50 | 53,25 | —,— | 20,50 | 19,— | —,— | 21,— | [illegible] |
| August | —,— | 49,25 | 48,25 | —,— | 18,25 | 17,50 | —,— | 21,— | [illegible] |
| Sept. | 48,50 | 49,25 | 48,— | —,— | 18,50 | 17,50 | —,— | 20,50 | [illegible] |
| Oktober | 49,25 | 49,50 | 49,25 | —,— | 18,75 | 17,75 | —,— | 21,— | [illegible] |
| Nov. | —,— | 50,— | 49,50 | —,— | 18,— | 18,— | —,— | 21,50 | [illegible] |
| Dezemb. | 50,50 | 50,25 | 50,— | —,— | 19,50 | 18,— | —,— | 19,— | [illegible] |

* Tendenz: Kupfer, Zink, fest; Blei befestigt.

* Berliner Metall-Notierungen vom 30. Aug. (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 54 RM für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 49,50—50,50; Standardkupfer loco 46,25—47,25; Standard-Blei per August 16,50—17,25; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Austral-Zinn 238; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 37 bis 39; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 40—42,50 RM.

### Londoner Metallbörse vom 30. August

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kupfer, Standard | 28,75 | Zinn, Standard | 149,7 | Platin | —,— |
| 3 Monate | 28,5. | 3 Monate | 150,7 | Antimon | —,— |
| Settl. Preis | 28,65 | Settl. Preis | 149,7 | Quecksilber | —,— |
| Elektrolyt | 30,75 | Banka | 159,7 | Wolfram | —,— |
| best selected | 28,50 | Straits | 153,2 | Weißblech | —,— |
| strong sheets | —,— | Blei, ausländ. | 12,15 | Nickel | —,— |
| Elektrowirebars | 37,25 | Zink, gewöhnlich | 14,50 | Weißblech | —,— |

Metalle (£ per To.) Platin (£ per 20 Ounces) Silber (Pence per Ounce)

£ Tendenz: Kupfer, Blei, Zink fest; Zinn stetig.

* Rotterdamer Getreidekurse vom 30. Aug. (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Sept. 4,30; Nov. 4,50; Jan. 4,90; März 4,82½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Sept. 72¾; Nov. 74¾; Jan. 74¾; März 77.

* Liverpooler Getreidekurse vom 30. Aug. (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz fest; Okt. 5,7⅝ (5,6⅝); Dez. 5,7⅝ (5,7); März 5,9⅝ (5,8⅝); Mehl unv. — Mitte: stetig; Okt. 5,7⅝ (5,6⅝); Dez. 5,8⅝ (5,7); März 5,9⅝ (5,8⅝).

* Magdeburger Zucker-Notierungen vom 30. Aug. (Eig. Dr.) August 5,9 B 5,75 G; Sept. 6,0 B 5,80 G; Okt. 6,15 B 5,95 G; Nov. 6,25 B 6,05 G; Dez. 6,40 B 6,25 G; Jan. 1933 6,55 B 6,35 G; Febr. 6,65 B 6,50 G; März 6,75 B 6,60 G; Mai 7,0 B 6,80 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,50; Aug. 32,62½ a. 32,75; Tendenz ruhig.

* Bremer Baumwolle vom 30. Aug. (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 10,86.

* Liverpooler Baumwollkurse vom 30. Aug. (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Okt. 685 bis 690; Dez. 687—688; Jan. (33) 671—672; März 671—679; Mai 677—679; Juli 681; Tagesimport 400; Tendenz kaum stetig. — Mitte: Okt. 692; Dez. —; Jan. (33) 684; März 687; Mai 672; Juli 676; Okt. 690; Jan. (34) 684; März 686; Mai 664; Loco 695; Tendenz kaum stetig.

* Nürnberger Hopfenbericht vom 29. Aug. 90 Ballen Zufuhr, 70 Ballen Umsatz. Es wurden bezahlt: für Tettnanger Hopfen 130—140 RM, für Hallertauer Hopfen 130—150.

* Obstgroßmarkt Freinsheim vom 30. Aug. Zum heutigen Obstgroßmarkt waren 400 Zentner angefahren. Es kosteten: Zwetschgen 8—11; Birnen 14—20 und 8—13; Pfirsiche 15—22; Mirabellen 16—20; Reineclauden 8—15; Tomaten 1,5—2.

* Obstgroßmarkt Weisenheim vom 30. Aug. Zum gestrigen Obstgroßmarkt waren etwa 400 Zentner angefahren. Es kosteten: Zwetschgen 5—9; Tomaten 1—1,5; Pfirsiche 14—20; Birnen 8—15; Aepfel 6—11 Pfennig das Pfund.

* Ende der Gurkenernte im Ried. Obwohl das Anfangswachstum der Gurken durch kühles Wetter etwas beeinträchtigt war, wird immer noch verhältnismäßig gute Ware geerntet. Die Gurkenernte im Ried geht jetzt langsam ihrem Ende zu. Für den Zentner werden z. Zt. wieder 1,70 RM bezahlt gegen 1,50 RM zu Beginn der vorigen Woche. Für Krüppelware werden 0,60 Pfg. erlöst.

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

### Mannheimer Effektenbörse

| | 29. | 30. |
|---|---|---|
| 6% Bad. Kom. Gold 11 | 60,— | 60,— |
| 7% Bad. Kom. Gold 26 | 53,50 | 58,— |
| 6% Pfalz. Hyp. | —,— | —,— |
| 8% Rhein. Hyp. | 45,— | 45,— |
| [illegible] | 61,— | 61,— |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte — Bank-Aktien — Transport-Aktien

| | 29. | 30. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Industrie-Aktien

| | 29. | 30. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Berliner Börse

Festverzinsliche Werte — Industrie-Aktien — Transport-Aktien — Bank-Aktien — Montan-Aktien

| | 29. | 30. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Freiverkehrs-Kurse

| | 29. | 30. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Fortlaufende Notierungen (Schluß)

| | 29. | 30. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

# Der Herzog von Reichstadt

Copyright by Amalthea-Verlag, Wien

Ein historischer Roman von Ottokar Janetschek

„Durchlaucht! Ich verbiete Ihnen, so etwas zu sagen! Das ist unerhört, solch eine Lüge auszusprechen!"

„Nein, nein, Herr Gouverneur, es ist gewiß keine Lüge!" beteuerte der Junge. „Warum sollte ich lügen, wenn ich mit meinen Augen gesehen habe, daß meine Mama den General geküßt hat?"

„Schweigen Sie, Durchlaucht! Kein Wort weiter!"

Noch am selben Tage stand Dietrichstein vor Maria Louise und Neipperg und meldete die sehr unangenehme Vorfallenheit. Er schloß:

„Da der durchlauchtigste Herzog von Reichstadt nicht mehr ablassen wird, auch in Hinkunft seine Beobachtungen anzustellen und da seine Intelligenz am Ende doch hinter das Geheimnis kommen könnte, beantrage ich, die Ferien des Herzogs abzukürzen und ihn baldmöglichst wieder nach Wien zu bringen."

„Nein, nein", antwortete die Herzogin entschieden. „Er ist trotz des für ihn bestehenden Geheimnisses, das ich ihm am liebsten offenbaren würde, mein Kind. Warum soll er dafür büßen, daß die Verhältnisse Offenheit nicht gestatten?"

Neipperg mischte sich ein: „Ich stimme mit meiner Frau Gemahlin überein. Es soll vor der Welt nicht den Anschein erwecken, als ob wir den Herzog vermieden hätten. Indes, es scheint, daß es sich bei dem Vorfall um einen Mangel in der Beaufsichtigung gehandelt hat."

Dietrichstein war blaß geworden und stammelte Entschuldigungen.

„Ei ja," sagte die Herzogin, „Sie fühlen sich schuldbewußt, Herr Graf! Nun also, ich will aus der Sache keine Konsequenzen ziehen, doch bitte ich Sie, in Hinkunft meinen Sohn besser zu beaufsichtigen, damit ähnliche Fälle vermieden werden. Ich danke Ihnen, Herr Graf!"

Mit einem tiefen Bückling entfernte sich Dietrichstein.

Alsogleich traf er seine Anordnungen.

Nach einigen Tagen berichtete der junge Herzog an seinen Lehrer Collin, der verlangt hatte, der Junge möge ihm zur Einübung im deutschen Stil öfter einen Brief nach Wien schreiben, folgendes: „... Ich stehe um halb sieben Uhr auf, kleide mich an, frühstücke, springe in Ermangelung einer Peitsche mit einer langen Pflanze im Zimmer herum. Dann beginnen die schweren Kopfarbeiten zur Unterhaltung des Grafen, bis ich zu meiner Mutter gerufen werde. Ich gehe manchmal noch vor Tisch spazieren. Endlich wird gegessen, worauf eine Pause folgt wegen der Verdauung. Nachmittags werden Spaziergänge, auch Fahrten zu Wasser, aber nicht zur See gemacht. Endlich soupiert man und geht zu Bette..."

Einige Tage später: „... Ich sitze hier in Persenbeug in einem sehr großen Zimmer, das heißt für hier sehr groß, und schreibe Ihnen diese Zeilen am Fenster, jedoch nicht, um hinauszuschauen, sondern des Lichtes halber; jedoch geschieht es mir manchmal, daß ich, obwohl ich den festesten Vorsatz gefaßt habe, nicht wegzusehen, dennoch meine Blicke vom Papier weggleiten lasse..."

Die Mutter fand nicht viel Zeit für den Sohn aus erster Ehe. Und wenn sie schon mit ihm zusammen war, so unterdrückte sie geflissentlich alle Liebesbezeigungen aus Rücksicht für Neipperg. So blieb der Herzog zumeist der Aufsicht Dietrichsteins überlassen, der für ihn immer eine Beschäftigung wußte. Fortwährend fand der Graf an dem Jungen zu tadeln. Der Herzog ging und stand ihm nicht recht. War er einmal übermütig, gab es Schelte, blickte er voll Sehnsucht in den blauen Tag des lachenden Donaulandes hinaus, setzte es nebst einer Rüge auch noch schriftliche Strafarbeiten.

Aber die Jugend war stärker als Dietrichstein. Trotz der Einschüchterungsversuche brach sie immer wieder hervor. Da kam der Gouverneur mit neuen Klagen zu Maria Louise.

„Der Uebermütige muß beschämt werden," erklärte er, „und hilft auch dieses nicht, so sind wir am Ende aller Weisheit."

„Lassen Sie ihn tollen," entgegnete die Herzogin. „Er mag die paar freien Tage nach Herzenslust genießen!"

Dietrichstein verwies voll Eifer auf den Wunsch der Herzogin, der Knabe möge besser beaufsichtigt werden.

„Nun ja," antwortete Maria Louise. „Sie wissen doch, wie das gemeint war. Doch nicht so, daß Sie meinem Sohn das bißchen Jugendfreude nehmen wollen!"

Der Gouverneur war verärgert über diese Frau, die in ihren Liebeslaunen scheinbar nicht wußte, was sie wollte. So handelte er einfach wie bisher.

Unter diesen Umständen ward der Aufenthalt in Persenbeug für den Knaben allmählich zur Qual. Franz war froh, aus seinem Sommerfejour wieder nach Wien kommen zu können, wo ihn sein Freund Foresti erwartete, dem er sich ungezwungen anvertrauen konnte.

Der Tag der Heimreise kam.

Foresti empfing seinen Zögling im Studierzimmer.

Mit einem Jubelschrei stürmte Franz seinem Erzieher entgegen und küßte ihn voll Wiedersehensfreude auf Stirn, Mund und Wangen.

„Herr Hauptmann! Lieber, guter Herr Hauptmann!" rief er immer wieder.

„Durchlaucht, ich bitte Sie, der Herr Gouverneur muß jeden Augenblick ins Zimmer treten!"

„Ach was! Ich bin ihm davongelaufen. Er kommt erst langsam die Stiegen herauf."

„Und ist schon da!" klang die Stimme Dietrichsteins von der Tür her. „Hm!" machte er und zog die Stirn in Falten. „Hm!"

Der Graf begrüßte Foresti kühl und sagte sodann: „Ich habe mit Ihnen unter vier Augen zu sprechen, Herr Hauptmann!"

„Sehr wohl, Herr Gouverneur!"

Die von Dietrichstein gewünschte Unterredung ließ auf sich warten. Foresti ahnte, daß sich gegen ihn irgend etwas vorbereite. Gewitterschwüle lag in der Luft. Der Gouverneur ließ sich durch mehrere Tage nicht sehen. Foresti wußte, daß er mit Metternich Konferenzen hatte.

Sehr überraschend für Foresti und den Herzog kam die Nachricht, daß Collin schwerkrank darniederliege und wenig Hoffnung bestehe, daß er jemals wieder als Lehrer des Herzogs zurückkehren werde.

Als Ersatz für ihn wurde eine andere Persönlichkeit ausgewählt. Dietrichstein stellte alsbald den kaiserlich-königlichen niederösterreichischen Regierungsrat Josef Obenaus vor.

Entsetzt starrte Franz diesen neuen Mann an. Auf einem hageren Körper saß ein gewaltiger Schädel mit schütteren, borstig abstehenden Haaren. Stechendgraue Augen funkelten aus tiefen Höhlen des knochigen Gesichtes.

Der Herzog wich vor Grauen vor diesem Menschen zurück, als er sich mit einem verzerrten Lächeln dem Jungen näherte.

Dietrichstein sagte zu Foresti: „Der Herr Regierungsrat Obenaus wird über Wunsch Seiner Majestät von nun an die Oberaufsicht über die Erziehung des Herzogs übernehmen. Es kann aber auch in der Tat nicht leicht ein Beispiel gleich ausgezeichneter Verwendung im Fache der Prinzenerziehung gefunden werden. Durch diese kaiserliche Verfügung sind Sie, lieber Freund, von Ihrer Arbeit einigermaßen entlastet, was Ihnen gewiß nicht unwillkommen sein wird."

Foresti verbeugte sich stumm. Er fühlte den Schlag gegen seine Person. Sein Einfluß bei der Erziehung des Herzogs war durch die Anstellung des Regierungsrates auf ein Minimum herabgedrückt worden, zumal Obenaus das Recht erhalten hatte, sich auch außerhalb seiner Unterrichtsstunden für die Erziehung des Herzogs „lebhaft zu interessieren".

Foresti wendete sich mit Umgehung Dietrichsteins direkt an Metternich: „Ich weiß nicht, Durchlaucht", sagte er, „ob Sie von den Neuerungen in der Erziehung des Herzogs von Reichstadt Kenntnis haben? Ich kann das Gefühl nicht loswerden, daß alles mehr gegen mich als gegen den Herzog gerichtet ist."

„Sie haben das Gefühl? Ja, ja, Sie haben, scheints, überhaupt zuviel von merkwürdigen Gefühlen, mein Freund!"

„Eure Durchlaucht belieben auf die Wiedersehensszene anzuspielen, die vom Herrn Gouverneur beobachtet wurde?"

„Ei, wie gut Sie raten können!"

„Ich könnte mir sonst die Attacke gegen mich nicht erklären. Indes, Eure Hoheit wissen vielleicht nicht, daß ich den Herzog wegen seines damaligen ungestümen Benehmens nachdrücklichst getadelt habe."

„Schon gut! Wir wollen die Sache nicht näher untersuchen. Sie übersehen wahrscheinlich in Ihrer Güte, wie sehr Sie durch die Verstellungskunst des Herzogs düpiert werden!"

„Eure Durchlaucht sind demnach mit meiner Dienstleistung nicht zufrieden?"

„Ich habe im allgemeinen nichts auszusetzen. Der Grund der Neuordnung des Erziehungswesens liegt auch keineswegs bei Ihnen. Es sind vielmehr wichtige politische Erwägungen, die ein sehr strammes Regiment in der Erziehung des Herzogs notwendig erscheinen lassen. Der junge Mensch muß in Hinkunft derart beschäftigt werden, daß ihn ja keine Lust zu abenteuerlichen Dingen anwandelt. Ich mache kein Geheimnis daraus, daß die gegenwärtige Lage so beschaffen ist, um größte Vorsicht walten zu lassen." Und nun erfuhr Foresti aus dem Munde des Kanzlers, was sich außerhalb Oesterreichs zutrug:

(Fortsetzung folgt)


30 Kurzwaren-Angebote

Verkauf in der Kurzwaren-Abteilung im Erdgeschoss

von denen jedes einzelne Ihre volle Aufmerksamkeit verdient

Halbleinenband 5 × 1½ Meter 8 ₰
Nahtband Rolle à 15 Meter 8 ₰
Schneidermaße 8 ₰
Gummiband-abschnitte prima Qualität 15 ₰
Ringband mit verstärkter Kante 4½ Meter 20 ₰
Rouleaukordel rein Leinen 7 Meter 8 ₰
Sicherheitsnadeln auf Bügel sortiert 8 ₰
Mangelknöpfe 2½ Dutzend sortiert 15 ₰
Perlmuttknöpfe in verschiedenen Ausführungen auf Karte 15 ₰
Perlmuttknöpfe ½ feine Ware 1 Dtz. 20 ₰
Gummilitze Kunstseide 4 Meter 15 ₰
Unsere Hausmarke Gummilitze 3 Mtr. 28 ₰
Hautarmblatt weiß und rosa Paar 8 ₰
Armblätter doppelseitig 1 Paar 15 ₰
Unsere Spezialmarke Armblätter kochwasch- u. bügelfest Paar 35 ₰
Damenstrumpfhalter prima Gutware Paar 20 ₰
Kinderstrumpfhalter m. gutem Verschluß und Schieber fr. Ware Paar 15 ₰
Damenstrumpfhalter m. Goldankerfestion bes. starke strapazierf. Ware Paar 25 ₰
Stopfeier lackiert 8 ₰
Seidenglanzstopftwist 10 Knäuel à 10 Meter Karton 15 ₰
Maschinenöl harz- u. säurefrei Flasche 15 ₰
Rohbaumwolle 50 Gr. 15 ₰
Hosenträgerersatzteile 3 Stück auf Karte 8 ₰
Kragenknöpfe 1 Dtzd. sort. 15 ₰
Herrenschuhriemen 100 cm 3 Paar 8 ₰
Sockenhalter Velvetverschluß, prima Qualität Paar 20 ₰
Patentbassenknöpfe Karton 8 ₰
Hutständer prima lackiert 15 ₰
Reisebügel mit kunstseid. Überzug 3 Stück 25 ₰
1 Posten Kleiderbügel II. Wahl 10 Stück 25 ₰

Unsere Spezial-Strickwollen
rot 100 Gr. 64 ₰
grün 100 Gr. 88 ₰
Gold 100 Gramm 1.-
Schweißwolle 100 Gr. 98 ₰

Hirschland
MANNHEIM // AN DEN PLANKEN



Pflaumen-Zwetschgen-Marmelade bereiten Sie

mit Opekta

Rein aus Früchten gewonnen

Rezept

4 Pfund Pflaumen oder Zwetschgen — entsteint gewogen — in möglichst kleine Stücke zerschneiden, mit 4 Pfd. Zucker unter Rühren zum Kochen bringen und 10 Minuten brausend durchkochen. Hierauf eine Normalflasche Opekta „flüssig" zu 86 Pfg. hineinrühren u. sofort in Gläser füllen. Genaueste Kochanweisung mit Rezepten liegt jeder Flasche bei.

Vorsicht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnl. lautenden Geliermitteln. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform von gleich hoher Qualität wie Opekta flüssig. Beutel zu 23 Pfg. für etwa 2 Pfund Marmelade, und Kartons zu 45 Pfg. für etwa 4 Pfund Marmelade. Genaue Rezepte und Kochvorschriften liegen jeder Packung bei.

Neuartiges Kochbuch mit über 100 ausführlichen Rezepten für Marmeladen, Gelees, Tortenübergüsse, Eis und Süßspeisen in den Geschäften erhältlich oder gegen Voreinsendung von 20 Pfg. in Briefmarken v. d. OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL 121

Opekta in allen Drogerien und Lebensmittelgeschäften



**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir bei unserem schweren Verluste von allen Seiten erfahren haben, sagen wir herzlichen Dank.

Mannheim, den 28. Aug. 1932

Im Namen der Hinterbliebenen:
J. Schennen
u. Tochter Berta


## Amtliche Bekanntmachungen

**Handelsregistereinträge**

vom 27. August 1932:

Gebrüder Bender Aktiengesellschaft, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. August 1932 in § 24 durch Streichung des zweiten Satzes (Aufsichtsratssitzungen) geändert. Durch Beschluß der gleichen Generalversammlung sind von den durch Artikel VIII der Verordnung vom 19. September 1931 aufgehobenen §§ 11 die beiden ersten Sätze, 13 der erste Satz, sowie die Bestimmungen in § 10 Ordnungsziffer 5 mit der [illegible] Fassung wieder in den Gesellschaftsvertrag eingefügt.

„Ceres" Gesellschaft für Vermittlung von Getreidegeschäften mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

L. Weil & Reinhardt Aktiengesellschaft, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. August 1932 geändert durch Streichung des Absatzes 3 des § 8 (Aufsichtsratssitzung). Durch Beschluß der gleichen Generalversammlung sind die durch Artikel VIII der Verordnung vom 19. September 1931 außer Kraft getretenen §§ 7 und 13 in ihrem bisherigen Wortlaut wieder in den Gesellschaftsvertrag eingefügt worden.

Stacheldraht & Buchloh Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Mülheim a. Ruhr. Durch Gesellschafterbeschluß vom 20. Juli 1932 wurde in den Gesellschaftsvertrag ein § 8a (Beirat) eingefügt.

Packpapier-Export-Manufactur mit beschränkter Haftung, Mannheim. Julius Dünninger ist nicht mehr Geschäftsführer. Paul Mannheimer in Mannheim ist zum Geschäftsführer bestellt.

Mannheimer Aktiendruckerei, Mannheim. Dr. h. c. Adam Remmele ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Redakteur und Stadtrat Gustav Zimmermann in Mannheim-Feudenheim ist zum Vorstand bestellt.

Lehmann & Co., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

K. Ferd. Heckel, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft samt Firma ist auf den bisherigen Gesellschafter Kaufmann Emil Heckel in Mannheim übergegangen. Julius Lichtenberger in Mannheim ist als Einzelprokurist bestellt.

W. Ludewigs & Co., Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft samt der Firma ging auf die seitherige Gesellschafterin Frau Mathilde Ludewigs geborene Schmid in Mannheim über. Dem Kaufmann Wilhelm Ludewigs in Mannheim ist wieder Prokura erteilt.

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.


**Billigste Auto-Aufbewahrung**
im Zentrum d. Stadt in großen Sammelhallen und Einzelboxen.
Groß-Garage „Welt" Karl Oberndt, Mannheim, B 6, 15 u. 20, Telephon Nr. 228 36.

**Freundschaft**
sucht bürgerl. Ehepaar mit ebensolchem. Auto vorhanden. Zuschr. unt. T E 4 an die Geschäftsstelle.

**Achtung! Maßarbeit!**
Anfertigungspr. f. einschl. Maßanzug 25 Mk. Garant. f. tadellosen Sitz u. Ia Verarbeitg. Sichern Sie sich meine Adresse. — Angeb. u. R T 30 an die Geschst.

**Paßbilder**
6 Stück Mk. 1.50
Berliner Atelier, D 3, 8

Welch ältere Frau oder Witwe nimmt älter. Rentner ohne Kinder (mit eig. Haushalt) auf? Zuschr. unter U Q 40 an die Geschäftsstelle.

**Bauherrn**
Erster Architekt übernimmt die Planung u. Bauleitung von Umbauten jed. Art (Groß-wohnungen) zu zeitgemäß. Preisen, Angeb. u. U V 45 an die Geschäftsstelle.

**Automarkt**

**4/14 Opel-Limousine**
generalüberholt, versteuert und zugelassen, für RM 850.— zu verkaufen.
Zu besehen: Werftstraße Nr. 28/25.

**Selbstfahrer**
erhalten elegante Wagen billigst ans Haus gebracht. Telephon Nr. 480 21. Günstigste Abkommen für Urlaubsreisen.

**Selbstfahrer**
erhalten Sechs-Zylinder Wagen.
**Schnittspahn** Standort: Central-Garage Telephon 41346

**Auto-Verleih**
m. gut. Wagen übernimmt Fahrten mit ob. ohne Führung. km ca. 10 Pf. Adresse in der Geschäftsstelle.

Lieferauto 16 Ztr., gut erhalten, Mark 260.—
Motorrad Ariel 250 ccm. obengest., Mark 160.—,
Leichtmotorrad Triumph 4. neu, Mark 175.—.
Zu erfragen Grimm, Tankstelle Rheinau, Telephon Nr. 480 82.

**Der kleine Ford ist da!**

**Ein 4/21 P.S. Volkswagen**

auf den die ganze Welt wartet, mit einem Benzinverbrauch von nur 6 Liter und einer Stundengeschwindigkeit von über 100 Km., steht als Fabrikvorführungswagen unseren verehrten Interessenten **nur Mittwoch, den 31. August von 8-18 Uhr** zur Besichtigung u. unverbindlichen Probefahrt zur Verfügung

**Emil Stoffel** autorisierte Ford-Verkaufsstelle **Mannheim,** Neckarauerstr. 138 Tel. 42385


MARCHIVUM

## Offene Stellen

**Straßenhändler Hausierer**
verlangt Art. rein. patentierten 20-Pfg.-Schlagers. Angeb. u. U O 33 an die Gesch. *8904

Tüchtige *8900
**Buchhalterin und Stenotypistin**
mögl. a. Metall- od. Eisenbranche gesucht. Angeb. unt. V J 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Allein-Mädchen**
welches in all. häuslichen Arbeiten bewandert ist u. einfach bürgerlich kochen kann, für sofort oder später bei guter Behandlung in Dauerstellung gesucht. Adresse im Verlag. *8871

## Stellen-Gesuche

Junger, tüchtiger
**Dekorateur**
guter Plakatmaler u. Buchschriftschreiber, in größer. Kaufhäusern tätig, mit best. Zeugnissen u. Referenzen, sucht sich zu verändern. Auch im Verkauf erfahren. Ansprüche bescheiden. — Angeb. unt. U W 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8875

Alleinstehendes
**Fräulein**
sucht per sofort bei Herrn oder Dame Stellung als Haushälterin. Angeb. unt. V M 61 an die Geschäftsstelle. *8907

Anno **1887** wurde das Warenhaus **Wronker** eröffnet!

Seit **45 Jahren** ist unser oberster Grundsatz Höchstes zu leisten in Güte und Preis.

Unseren Kunden unseren Dank!

Rastlos werden wir weiter streben durch grösste Leistungsfähigkeit unseren Kunden grosse Vorteile zu bieten.

Beachten Sie bitte die folgenden Preisinserate

Warenhaus **Wronker** Mannheim

Verkauf Beginn Mittwoch 31. August

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Sommersprossen
beseitigt restlos **Zuckoderma**
Stärke I — RM. 1.60 u. 3.30, Stärke II — RM. 1.75 u. 5.—, Stärke III — RM. 1.90 u. 5.90
Zu haben bei:
**Nizza-Parfümerie**, D 1, 5—6 Paradeplatz
**Drogerie Rennert**, jetzt U 1, 9 (Breitestr.)
**Seifen-Rennert**, G 5, 14 und Seckenheimer Straße 25 Ecke Augartenstr.

**BELBE** Konditorei-Kaffee
Heidelbergerstraße
Mittwoch, den 31. August
**Abschieds-Abend**
unserer beliebten Haus-Kapelle
**Conte Don Rodriguez**
Ab 1. September spielt
der hervorrag. Geigenvirtuose
**Willy Dillmann**
mit seinen Getreuen

Heute und morgen
**Verlängerung!**
**Café Reißer**
Q 3, 11

**Rosenhof** K 4, 19
Heute
lange Nacht

## Beteiligungen

**Dr. iur.**
mit wirtschaftl. Praxis und guten Beziehungen, sucht mit
**Treuhänder [dipl. Kaufmann]**
zwecks Errichtung eines Treuhandbüros in Verbindung zu treten. Evtl. kommt auch Beteiligung an einem bestehenden größer. Unternehmen in Frage. *8908
Gefl. Zuschr. unter O T 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Verkäufe

Wir beginnen mit dem Verkauf von
**ca. 100 Nähmaschinen**
zu Preisen, die zum Teil unter den Einkaufspreisen liegen. Zum Beispiel:

| | |
|---|---|
| Nähmaschine, Pfaff, gebraucht | Mk. 35.— |
| Nähmaschine, Pfaff, gebraucht | Mk. 45.— |
| Nähmaschine, fabrikneu, | Mk. 75.— |
| Nähmaschine, fabrikneu, versenkbar | Mk. 100.— |
| Nähmaschine, Schrankmöbel | Mk. 145.— |

Beeilen Sie sich, es handelt sich hier wieder um eine ganz besondere Gelegenheit, eine gute Nähmaschine billiger zu erwerben. B4102 **Pfaffenhuber, H 3, 2.**

2 Küchenschränke
1 Bett mit Matratze
1 Kommode
1 Klappbett *8904
1 Anrichte
1 Regulator
2 Polsterstühle
ferner:
1 Kinderbettchen mit Matratze
1 Kinderbadewanne
1 Kinderbank
1 Kindertisch
1 Wickelkommode mit Matratze
Säugl.-Wäsche
**Kaßmann**, Uhlandstraße 4, 2 Treppen.

Guterhalt. Kleiderschr., Waschkomm., Bettstelle billig zu verk. *8798 **Rheindammstraße 38**, 2 Treppen rechts.

**Mod. Kind.-Kast.-Wagen**
billig zu verk. *8784 **Gerstner, Langstr. 43.**

2 Ofen-Wandschoner (Majolika) fast neu, umzugshalber billig abzugeben. *8799 **U 5, 22, 3 Tr. rechts.**

**Kohlenherd schw. 12.-**
Fr.-Kirchheimer, B 6, 8. *8913

Gelegenheitskauf. Gute Existenz. Wegen vorgerückten Alters verkaufe ich mein Geschäft mit folgenden Maschin.: 1 Nähmasch., 1 Hohlsaummasch., 1 Kantenmasch., 1 Plissee-Dampfkammer, alles gut erhalt., sofort zu sehr günstig. Beding. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *8871

**Schlafzimmer:**
neu, nur der große Spiegelschrank, ¾ für Wäsche, ¼ f. Kleider, echt Eiche, aber so gut wie neu, ist gebraucht. Ferner gehören zu d. Zimmer 2 schwere Holzbettstellen, zwei Nachttische, 1 Waschtisch m. Spiegelaufs. und 2 Stühle. Alles komplett, bieten wir Ihnen f. RM. 187.- gegen sofortige Kasse an. *8828

**Landes, Mannheim-**
Lindenhof, Bellenstr. 2
(Alte Oelfabrik)
Lindenhof, Bellenstr. 2
direkt hint. Hauptbhf.

**Schreibmaschine**
Continental, in preiswert zu verk. *8809 **Kirchenstraße 10, III.**

Gut gearbeitete 6160
**Diwan und Chaiselongues**
billig zu verkaufen. **Elz, Uhlandstraße 16.**

Rückschlag. Verkauf!
**30 Pianos**
Blüthner, Nagel, Zach usw., auch Konzertpianos, ebl. Ton, wenig gespielt, teilweise aus feinst. Privatbesitz stammend, zu jedem annehmb. Preis, ferner 1 Piano, Zimmermann, sehr gut erhalten, mod. Ausführung nur RM. 275.—, 10 Jahre Garantie und Ratenverkauf. *8880
**W. Chaslers, N 2, 1.** gegenüb. Kaufhaus.

**Schlafzimmer** 8871
Eiche u. dschriebbaus pol. Spiegelschr., 1. garant. erstkl. Verarb., direkt ab Fabr. **Möbelfabrik L. Geib, Musterlager: Mittelstraße 22, Hof.**

Schlafzimmer nur In. pol. Edelhölz., werd. dir. ab Möbelfabr. z. Fabrikpr. v. 495 RM. an, unt. Garant. abgegeb. Herrenzimmer 355 RM. Musterlager B 4, 14. Georg Wagenbach. 554

1 guterhaltenes *8750
**Herren-Fahrrad**
1 guterhaltenes Mädchen-Fahrrad
einige in Reparaturwerkstätten usw. Ringschlösser, Kette, Klingel, neue u. gebr., spottbill. abzug. **Feudenh., Schwanenstraße 17**, anzusehen nachm. ab 4 Uhr.

Fahrrad- **G 4, 1**
reifen
Schlauch 1.—, 0.60, 0.50
Mantel 1.65, 1.20, 0.95
f. gr. u. Ger. 2.75, 2.20
Fahrräder v. 30 ℳ an
Motorräder und Ersatzteile billigst. 6102
Teilzahlung gestattet.

**Fahrräder**
neue und gebrauchte, spottbillig zu verkauf. **Pfaffenhuber, H 3, 2.** B4101

Einen gut erhaltenen Krankenfahrstuhl billig abzugeb. *8780 **Käfertal-Süd, Rüdesheimerstr. 4, I.**

**Kleiderschrank, 2tür.**
weiß lack., m. Wäscheabteil, weiße Waschkommode, wß. Nachttisch, wß. Metallbettstelle, schwarz. Gasherd, 3 fl., alles in sehr gut. Zust., billig abzugeben. *8802
**U 4, 11, 2. Stock.**

## Kauf-Gesuche

Gebr. Damenrad wenn auch defekt, zu kaufen gesucht. Ang. unter V L 60 an die Geschäftsstelle. *8908

**Kaufe Alt-Gold**
Goldschmiedemstr. u. Juwelier **APEL**, F 3, 14
Planken scht gegenüb. Hirschland

## Heirat

Reelle Ehevermittlung gut. Partien. Köhler, L 10 Nr. 7, parterre. Sprechstund. v. 10—6. *8853

Geschäftsmann, 41 Jahre, wünscht Dame, Mitte der 30er mit etwas Vermögen kennen zu lern., zwecks Heirat. Ausführl. Zuschrift. mit Bild postlagernd Schwetzingen 101. *8906

## Vermietungen

Schöne, sonn. B8094
**3 Zimmerwohnung**
part., in guter ruhig. Wohnlage, p. 1. Okt. zu vermieten. Besichtigung vormittags in Hauptstraße Nr. 9, bei Gebhardt.

**3 Zimmer, Küche**
Bad u. Zubeh., vollständ. neu hergericht., zu 48 ℳ zu vermiet. Sandhofen, Croonerstraße 12, am Dorf. B8669

Schöne, sonn. 3 Zimm. und Küche, 1. Stock, Seitenbau, neu hergericht., el. L., Abschl., Stadtmitte, a. kl. Familie per 1. 10. 32 zu vermieten. Angeb. u. U L 36 an die Gesch. *8856

Suche auf 1. 10. eine
**2 Zimmer - Wohnung**
m. Zub. in Neckarau. Angeb. unt. U T 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8870

**2 große Zimmer**
Küche, Bad u. Speisek., auf 1. Oktober zu vermieten. Angebote unt. C K 187 an die Geschäftsstelle. *8878

**3 Zimmer, Küche und Bad**
u. Ehepaar z. Stud. bis 1. Okt. gesucht (Gute Stadtlage). Angebote unter V B 51 an die Gesch. *8888

**Herrschaftliche 5 Zimmer-Wohnung**
(Neubau) mit Zentralheiz. u. fl. Warmwass., sofort oder später zu vermieten. *8896
Näheres: **Schwarzwaldstraße 5, V, 3—5 Uhr.**

**Herrliche 4 Zimmer-Villenwohnung**
am Waldpark, tunlichst hergericht., Balkon, schöne Veranda, Badezimmer, gr. Nebenräume, Schiebetür, Marmorkamin etc., sofort preisw. vermietbar. (9096) Tel. 503 66.

**Schöne 3 Zimmer-Wohnung** *8855
auf 15. Sept. oder 1. Oktbr. ds. Js. zu verm. (Friedensm. 47 RM.) Näh. **Sal. Weidner, Neckarau, Friedrichstraße 73, Teleph. 486 14.**

**Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung**
per 1. 9. 32, an der Endhaltestelle d. elektr. Straßenbahn in Käfertal, zu verm. 6024
**Eßlinger & Reiß**, Tel. 509 30, Neckarstraße 22

**Schöne sonnige 3 Zimmer-Wohnung**
Küche, Bad, Speisekammer, 2 Balkons, auf 1. Oktober zu vermieten. — Näheres bei B8000 **Gg. Balter, Burgstraße 43.**

# 3 Zimmerwohnung

1 Treppe, Feudenheim, neu, modern, mit Bad u. Zubehör, per 1. 10. od. 1. 11. zu vermieten. Näh.: C 8, 7, Bey, zwischen 3—5 Uhr. B8096

**Meerwiesenstraße Nr. 25 (Waldpark):**
**Moderne große 3 Zimmer-Wohnung**
mit Diele und Zentralheizg., per sofort zu vermieten. *8898
Näheres im Hause bei **Barisfeld.**

In bester Oststadtlage, 1 Treppe: *8890
**2 × 3 Zimmer**
mit Kochgel., per sof. nur an ruh. Mieter zu vermieten. Heizung u. Warmwasser vorhand. *8890 Näheres in der Geschäftsstelle. Anzusehen von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.

**Sonn., moderne, große 3 Zimmerwohnung**
mit Küche, Bad, Zubeh., 57 RM., Bad eing. 60 RM., Nähe Lindenhof, Waldpark, Strandbad, auf 1. 10. zu vm. Anfr. u. V H 57 an d. Gesch. *8899

**Wohn-Schlafzimmer mit 1 oder 2 Betten**
Dipl., Chaisel., Bad, Tel., elektr. Licht, Unterstellmögl. f. Auto od. Motorrad, sof. od. spät. zu verm. D 7, 13, Leibner, 2 Treppen. *8041

**Gut möbl. Zimmer**
mit el. Licht, sof. zu vermieten. *8848 **M 2, 1, 3 Treppen, r.**

Schön möbliertes Parterrezimmer *8914 sep. Eing., mit el. L., per sof. zu vermiet. H 7 Nr. 22, Ring.

**Gut möbl. Zimmer**
sofort zu vermieten. **Waldparkstr. 13, 3 Tr. rechts.** *8901

Sauber möbl. Zimmer, heizbar, elektr. Licht und separ. Eingang, bei kleiner Familie sehr preisw. zu vermieten. *8889 **Junabuschstr. 31 II.**

**Gr. frdl. möbl. Zimmer**
m. el. L., evtl. mit 2 Bett., Küchenben., b. alleinst. Dame sof. od. später zu verm. Näh. Riederer, Milchhandlung, Lg. Rötterstr. 8. *8904

Groß. gt. möbl. Zimmer m. 2 Betten in gutem Haus, evtl. m. Küchenbenütz., sof. zu verm. Vollter, D 1, 4, 2 Trepp. *8937

**Breitestr. J 1, 5, 2 Tr.**
Gut möbl. Zimmer sepp., sof. zu verm., a. auf Tage. Wagner. *8929

**Schön möbl. Zimmer**
sofort zu vermieten. **Waldhofstr. 4, 3 Trepp.** Daselbst gut erhalt. Schreibmaschine A.E.G. billig zu verk. *8889

Sonn., frdl. möbl. Zimmer per 1. Sept. zu vermieten. *8862 **Friedrichsring U 4, 18, 3 Treppen, Hellmers.**

Gut möbliert. Zimmer m. sep. Eingang, auch Büro geeignet, zu vermieten. *8858 **T 5 Nr. 7, 2 Treppen.**

**Schön möbl. Zim.**
zu vermieten.
L 13, 17 II.

Einfach möbl. Zimmer sof. zu verm. B8004 **F 6, 18, 2. Stock.**

Schön möbl., ungest. Parterre-Zimmer an berufstät. H. per 1. 9. 32 zu vermieten. *8909 **R 4, 15, part.**

Schönes, großes möbl. Zimmer a. Waldpark, Blick a. d. Rhein, zu vermieten. *8874 **Waldparkstr. 29a, IV.**

Bahnhof—Schloß. *8905 Sonniges, frdl. möbl. Zimmer billig zu vm. **Weber, L 11 Nr. 2.**

## Miet-Gesuche

**Laden, 1 oder 2 Schaufenster**
Innenstadt, per 1. 10. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter U Y 48 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *8880

**Klein. Lager m. verschließb. Unterstellraum**
f. Personenwagen, in den Quadr. K 2—4 oder J 1—4 gesucht. — Angeb. unter U N 37 an die Geschäftsstelle. *8861

**Moderne 3-4 Zimmer-Wohnung**
Nähe Rheinbrücke, zum 1. Oktbr. gesucht. Angeb. unter V K 59 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8902

Werkstätte *8906 hell u. gr., m. Gas u. Elektr., für ruhig. Betrieb gesucht. Ang. mit Preis an Postfach 1844 Mannheim 2.

3—4 Zimmer-Wohnung m. Bad, in gut. Lage per 1. 10. gesucht. Angebote mit Preis u. U K 34 an die Gesch. *8858

**3 Zimmer**
mit Zubehör, oder 2 Zimmer mit Zubehör in ruh. Hause, Innenst., Oststadt, oder Neckarst.-Ost gesucht. Angeb. unt. V Q 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8916

**3 Zimmer u. Küche**
von sof. Mieter, in d. Neckarstadt gesucht. Kl. Familie. Eil-Angebote unter U J 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8851

Dr. Staatsbeamtenehepaar, kinderl., sucht schöne
**2 Zimmerwohnung**
mit Küche, per 1. 10. oder 1. 11. Angebote mit Preisangabe unt. V N 62 an die Geschäftsstelle. *8909

Suche bis 1. 10.
**1-2 Zimmer u. Küche**
auch Vorort. Eventl. Mietvorauszahl. Angebote unter V O 56 an die Gesch. *8897

Zimmer und Küche von einz. Person gesucht. Ang. m. Preis unter U X 47 an die Geschäftsstelle. *8876

Einzelne Frau sucht
**Zimmer und Küche**
Angeb. unt. V A 50 an die Gesch. *8885

**Zimmer und Küche**
mit Bad per 1. 10. od. 1. 11. von kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht. Zuschr. unter U R 41 an die Geschäftsstelle. *8867

Suche für mein. ruh. Mieter *8910
1 oder 2 kleine Zimmer mit Küche. Angebote mit Preis u. V O 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräul. sucht p. sofort sep., frdl. möbliertes
**Zimmer**
oder Mansarde, mit el. Bel. u. Kochgel. Miete vorausb. Ang. mit Preis u. U O 86 an die Gesch. *8869

## Geldverkehr

**Mark 2000.-** *8890
v. Selbstgeber, langfristig, geg. Sicherh. gesucht. Zuschr. unter V E 54 an die Gesch.

**500.- RM.**
gegen gute Sicherheit gesucht. Selbstverk. bevorzugt. Zuschr. unt. U P 38 an die Geschäftsstelle. *8865

## Vermischtes

**Maß-Anzüge**
gut und spottbillig, auch repariert, ändert u. bügelt. Berlinghof, Lange Rötterstraße 1, Tel. 521 12. 6190

## Hypotheken

**Gesucht werden**
**ca. M. 65000.- I. Hypothek**
auf Qualitätsobjekt zentraler Geschäftslage. Steuerwert Mk. 400 000.—. 6166
Angebote erbeten unt. Nr. 7134 an Annoncen-Frenz, Mannheim, O 7, 11.

**Mk. 19 000.-**
I. Rückzahlung an erster Stelle eingetragene Hypothek auf gut. Wohn. und Geschäftshaus, östl. Neckarstadt, gesucht. Et. Ratenrückzahlung kann Rückzahlung in Pfandbriefen erfolgen. Angeb. unter V D 53 an die Gesch. *8908

## Immobilien

**Baupartner - Oststadt**
Einfamilienhaus in mod. Ausführung, 6—7 Zimmer, schlüsselfertige Baukosten 19 000 RM. gesucht. — Angebote unter V C 52 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 8873

## Unterricht

**Nähschule A. Gropengießer** Jungbuschstraße 15
Wiederbeginn des Unterrichts 1. September. Günstig für Studentinnen. *8871

**Spanisch** *8873
für Anfäng. u. Fortgeschr. Hervorrag. Erfolge. Dr. Schorichl, F 2, 12, monatlich 3.50 ℳ.

Mittwoch, den 31. August
**Kinder-Kaffee-Kränzchen**
ab 3 Uhr nachmittags
im Erfrischungsraum

| | |
|---|---|
| 1 Tasse Schokolade . . . | 10 ₰ |
| 1 Becher gem. Eis . . . . | 15 ₰ |
| 1 Portion Schlagsahne . | 20 ₰ |
| 1 Ueberraschungsgedeck | 35 ₰ |

**Für Erwachsene:**
1 Tasse Kaffee und 1 Teller gemisch. Kuchen **40 ₰**

**Künstler-KONZERT**

**SCHMOLLER**
Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

Täglich 2 Ausgaben

STUTTGARTER **NEUES TAGBLATT**
Größte und bedeutendste Zeitung Württembergs